Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1919 Nr. 194 — Jahrgang 212

Bezugspreis: für Halle und Vororte monatlich Mk. 1,25, vierteljährlich Mk. 3,75 frei Haus. Durch die Post monatlich Mk. 1,34, vierteljährlich Mk. 4,50 außer Postgeld.
Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610 — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Abend-Ausgabe
Donnerstag, 24. April

Anzeigenpreis: Hiesige Inseraten je Zeile 30 Pfg., auswärtige je Zeile 40 Pfg. — Reklamezeile 1,25 Mk. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.
Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Thiele, Halle-Saale.

Wilson widersetzt sich Italiens Wünschen

Wilsons Standpunkt in der Adriafrage

Paris 23. April.

(Reuter.) Präsident Wilson gab heute eine offizielle Erklärung über das adriatische Problem ab, die besagt: Fiume muß als Ausgangs- und Eingangstor für den Handel nicht Italien, sondern den Ländern nördlich und nordöstlich jenes Hafens, nämlich Ungarn, Böhmen, Rumänien und den Staaten der neuen Jugoslawischen Gruppe dienen. Wenn wir Fiume Italien zuweisen, würden wir das Gefühl hervorrufen, daß wir absichtlich den Hafen in die Hände einer Macht legen, von der er keinen integrierenden Bestandteil bildet. Es geschah zweifellos aus diesem Grunde, daß Fiume in dem Londoner Vertrage nicht eingeschlossen, sondern definitiv den Kroaten zugewiesen wurde. Im Süden und Südosten wurde Italien längs des ganzen Zuges der Alpen vom Südwesten bis Südosten, ja bis an das Ende der istrianischen Halbinsel seine natürlichen Grenzen vollständig wiedergegeben, die alle großen Wasserscheiden einschließt, innerhalb deren Triest und Pola liegen. Seine alte Einheit ist wieder hergestellt. Die mit Italien assoziierten Nationen, die nichts vom Londoner Vertrage oder irgend einer anderen besonderen Abmachung wissen, vereinigten sich jetzt mit ihren älteren Assoziierten dahin, daß sie von ihnen verlangen, die Opferrolle zu übernehmen, die in der neuen Ordnung Europas nicht mißverstanden werden kann. Amerika, Italiens Freund, hat das Vorrecht, von seinen Alliierten im Kriege mit der Einleitung des Friedens beauftragt zu werden, den durchzuführen wir jetzt im Begriffe sind, und zwar unter Bedingungen, die es selbst formuliert hat und bei deren Formulierung ich als sein Wortführer eintrat. Es ist gezwungen, jede Entscheidung, an der es sich beteiligt, mit jenen Grundsätzen in Einklang zu bringen. Es handelt sich jetzt nicht um Interessen, sondern um Rechte von Völkern, deren Herrscher kein Recht über das Recht der Welt auf Frieden und auf eine solche Interessenregelung setzen, die zu einem sichern Frieden führt. **Dies allein sind die Grundsätze, unter denen es zustimmen kann, Frieden zu schließen. Es glaubt, daß das Volk Italiens von ihm nur einen auf diesen Grundsätzen aufgestellten Friedensschluß verlangen wird.**

Amsterdam, 23. April.

Wie eine hiesige Nachrichten-Agentur aus Paris berichtet, teilte das „Journal“ mit, daß die italienischen Delegierten vorläufig allen Beratungen der Friedenskonferenz fernbleiben, weil noch keine Einigung in der Adriafrage erzielt wurde. Der Chef des französischen Marinestabes ist nach Rom abgereist.

Aus dem Haag wird gemeldet: Italien habe angedeutet, daß es gegebenenfalls wegen Dalmatien abermals zu den Waffen greifen werde. Doch verlautet, daß diese Drohung besonders in amerikanischen Kreisen nicht ernst genommen wird, da Amerika bereits heute die italienische Valuta stützen muß und Italien auch in der Lebensmittelversorgung von den Vereinigten Staaten abhänge.

London, 23. April.

(Reuter.) **Zu den italienischen Forderungen erfährt das Reuter-Büro: Großbritannien habe Italien in dessen eigenem Interesse geraten, auf einige seiner Forderungen zu verzichten. Wenn aber die Italiener nach dem Londoner Vertrage auf ihre Rechte bestehen, so werde Großbritannien und Frankreich die Folgerung aus der Unterzeichnung des Vertrages ziehen. Es wurde aber auch darauf hingewiesen, daß der Vertrag Fiume Kroatien überweist und wenn der Vertrag ausgeführt wird, so müsse auch diese Klausel eingehalten werden. Lloyd George und Clemenceau haben sich bemüht, irgend eine Regelung zu erzielen. Wilson hat seine Erklärung einzig und allein auf seine eigene Verantwortung erlassen.**

Nach der Veröffentlichung der Note des Präsidenten Wilson hielt die italienische Delegation eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, Paris zu verlassen.

Das Ende der ungarischen Räteherrlichkeit

Der Vormarsch der rumänischen und südslawischen Truppen.

Wien, 24. April.

Nachrichten, die aus Ungarn eintreffen, besagen, daß der Bolschewismus in Budapest seinem Ende entgegengeht. Die rumänischen Truppen dringen in die neutrale Zone weiter vor und haben nach dem rumänischen Heeresbericht bereits Debreczin erreicht, das von der Roten Garde geräumt wurde. Das offizielle Ungarische Telegraphenbureau sagt ausdrücklich, daß sich die ungarischen Truppen undiszipliniert verhalten hätten. Auch südslawische Truppen haben sich gestern von Csakaturn aus in Bewegung gesetzt, während die Tschechoslowaken noch Gewehr bei Fuß an der Demarkationslinie stehen, doch bereit sind, im Notfalle sofort den Vormarsch anzutreten. Die kommunistische Regierung dürfte aber schon früher erledigt sein. Sie dürfte in sich zerfallen, da ihr alle Hilfsquellen mangeln. Die Volksbeauftragten dürften zurücktreten, und Ungarn wird vorläufig zu dem Zustand zurückkehren, in dem es sich vor dem Staatsstreich des Grafen Karolyi befunden hat. Es wird wahrscheinlich ein sozialistisches Ministerium gebildet werden, zu dem bürgerliche Fachorgane hinzugezogen werden sollen. Genaue Kenner des Landes sagen, daß die meisten Chancen ein rein bürgerliches Kabinett hätte, das auch auf die ungarische Armee rechnen könnte und das ganze Land hinter sich hätte. Der Chef der englischen Militärmission, Oberst Cunnigham, der heute nach Budapest fahren sollte, hatte die Reise aufgegeben. Gestern abend ist eine Ententekommission nach Budapest gefahren, um sich über die Situation in Ungarn zu orientieren.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Budapest: Die Lösung der ungarischen Krise werde vermutlich die sein, daß die jetzige Regierung zurücktritt und ein sozialistisches Ministerium oder ein Koalitionsministerium die Führung des Landes übernimmt. Wie der Vertreter des Hollandsch Nieuwsbureaus erfährt, ist der in Wien weilende Graf Bathiany von der Entente als der kommende Ministerpräsident für Ungarn ausersehen.

(Von unserem hf-Sonder-Berichterstatter.)

Wien, 24. April.

Nach einer telegraphischen Meldung hat sich die serbische Regierung bereit erklärt, mit einem Teil ihrer Armee an den Operationen gegen Ungarn teilzunehmen, insbesondere seien die bezüglich Fiume gemachten Zusagen dabei ins Gewicht gefallen.

Stanislau, 23. April.

Der Ukrainische Pressedienst meldet: Die dem Direktorium der Ukrainischen Volksrepublik wohlgesinnten Aufständischen entrissen den Volschewistentruppen Kiew und besetzten den größten Teil der Stadt.

Auflösung des Großen Hauptquartiers

Die Bildung der neuen deutschen Reichswehr wird, wie die C. P. C. erfährt, im Juli beendet sein. Die bisherigen Truppenformationen des alten Heeres, soweit sie noch bestehen, werden bis zu diesem Zeitraum aufgelöst. Das Große Hauptquartier in Kolberg wird gleichfalls Anfang Juli aufgelöst.

Am 28. April Nationalversammlung

(Von unserem hf-Sonderberichterstatter.)

Berlin, 24. April.

Durch die Tagung des Friedensausschusses der Nationalversammlung in Weimar, der auf den 2. Mai nach Berlin einberufen ist, bleiben die Verhandlungen der Nationalversammlung in Weimar unberührt. Die Vollsitzungen werden voraussichtlich am 28. April wieder aufgenommen werden.

Die deutsche Friedensabordnung

Die deutsche Friedensdelegation wird aus insgesamt 80 Personen bestehen. Außer den sechs Unterhändlern werden ihr sieben Vertreter des Auswärtigen Amts, je zwei Vertreter der übrigen beteiligten Reichsämter, des Generalstabes, der Admiralität und der Waffenstillstandskommission angehören, ferner Vertreter der Geschäftsstelle für die Friedensverhandlungen sowie Sekretäre, Dolmetscher, Bureaupersonal und das Personal des Nachrichtendienstes. Die Abreise der Delegation ist für den 28 April in Aussicht genommen. Die Delegation wird im Sonderzug über Köln nach Versailles fahren. Es werden sich 15 Pressevertreter anschließen.

•

Berlin, 24. April.

Zum Schutz gegen etwaige Mißhelligkeiten der deutschen Bevollmächtigten wird laut einer Meldung des „Journal“ der ganze Raum zwischen deren Wohnort in dem Versailler Hotel „Vatel“ und dem „Trianon“ mit Stacheldraht umgeben.

Amsterdam, 24. April.

Wie englische Blätter berichten, wird der Teil des Friedensvertrages der sich mit den wirtschaftlichen Fragen befaßt, 50 000 Worte zählen und den gesamten Komplex der nationalen Handelsbeziehungen umfassen.

Nach einer Pariser Meldung enthält der Entwurf zum Friedensvertrag auch eine Bestimmung, nach der das Deutschland gehörige in der Südpolarzone gelegene Kaiser-Wilhelmland nicht mehr in deutschem Besitz bleiben soll. Die deutsche Regierung soll sich verpflichten, den Distrikt mit allen Rechten an die Alliierten abzutreten.

Wann München befreit wird

Bamberg, 23. April.

Aus München liegen Nachrichten vor, daß Wohnungsbeschlagnahmen sowohl auf Grund von Verordnungen des Vollzugsrats, als auch auf eigene Faust stattfinden. Die Finanzlage in München ist trostlos. Aus Kreisen der Bürgerschaft werden zahlreiche Verhaftungen gemeldet. Zu diesem Zweck werden in den Restaurants sogenannte Razzien abgehalten. Wer nicht nachweisen kann, daß er ein Arbeiter ist, wird festgenommen, in der Regel jedoch nach Bezahlung einer Summe wieder auf freien Fuß gesetzt. In den Wohnungen finden Haussuchungen durch besondere Kommissionen statt. Befreiung davon durch Zahlung von Lösegeldern ist möglich. Von München aus wird das Land mit bolschewistischen Agitatoren überschwemmt.

Von unterrichteter Seite hört die „B. Z.“, daß die Vorbereitungen für die militärische Aktion, die zur Besetzung Münchens und einiger Städte Südbayerns notwendig sind, noch einige Tage in Anspruch nehmen müssen. Die Besetzung der bayerischen Hauptstadt und damit die Befreiung der Bevölkerung wird erst in der nächsten Woche erfolgen können. An der Aktion beteiligen sich neben bayerischen und württembergischen auch reichsdeutsche Truppen.

Der neue Reichsschatzsekretär

An Stelle des Demokraten Schiffer ist sein Parteigenosse Dernburg, der Mann des „Berliner Tageblattes“, als Konzessions-Bourgeois in die Revolutionsregierung eingerückt. Er soll nun das Kunststück versuchen, Ordnung in die unter der sozialistischen Mißwirtschaft gänzlich zerrütteten Reichsfinanzen zu bringen. Wer hätte es auch anders sein können als Dernburg! Seit er auf dem Posten des Kolonialsekretärs eine nicht sehr lange Gastrolle gegeben hatte, konnte ja in Berlin und weiterer Umgebung kein Posten oder Pöstchen zu besetzen sein, ohne daß Herr Dernburg von interessierter Seite lebhaft empfohlen wurde. Er wurde stets als der unterrichtete Fachmann angepriesen, merkwürdigerweise am lautesten 1906 als Leiter unserer Kolonien, obwohl er den Boden Afrikas nie betreten hatte. Und als er damals trotz aller Reklame der Börsenpresse bald wieder aus dem eigens für ihn neu ausgebauten Amte schied, weil er das Klima des schwarzen Erdteils oder das Brüllen der Löwen von Morogoro nicht hatte vertragen können, da hätte man nach der Totenklage der Fortschrittsblätter annehmen müssen, daß Deutschland nunmehr zugrunde gehen werde. Aber es ging merkwürdigerweise auch ohne Dernburg ruhig weiter. Erst bei Beginn des Krieges hörte man wieder etwas von einer besonderen Tätigkeit, die er ausübte. Er hielt sich zu jener Zeit in Nordamerika auf in der Rolle gewissermaßen eines Nebenbotschafters zur Aufklärung der dortigen Bevölkerung. Mit welchem Erfolge, das hat die Kriegsgeschichte gelehrt. Gerade diejenigen Kreise, denen Herr Dernburg nach Herkunft und Beziehungen am nächsten stand, die Kapitalisten und Börsenleute der New-Yorker Wallstraße waren bekanntlich diejenigen, die als Kriegsspekulanten die Union in den Konflikt mit Deutschland hineintrieben. Dernburgs Tätigkeit endete denn auch bald; er mußte es erleben, daß man ihm im Lande der Freiheit den Stuhl vor die Tür setzte. Auch dieser Mißerfolg machte freilich seine Freunde und Verehrer nicht an ihm irre. Fort und fort schoben sie ihn als Bewerber vor, wo nur ein Posten zu vergeben war.

Wenn er jetzt das Amt des Reichssäckelmeisters übertragen erhält, so kann er hier von seinen Parteigenossen allerdings mit Recht als Fachmann begrüßt werden. Ob er, der frühere Bankleiter, in das finanzielle Chaos der Revolution auch nur einige Klarheit bringen wird, ist freilich abzuwarten. Die Sozialistenführer überlassen ja diesen unangenehmen Posten gern einem Bourgeois, der sich für sie die Finger klemmen mag. Was für Dienste sie von diesem Konzessions-Demokraten erwarten, hat die Bewilligung der 25 Milliarden in der Nationalversammlung gezeigt, bei der Herr Schiffer als Reichsschatzsekretär eine Figur abgeben mußte, um die er wahrhaftig nicht zu beneiden war. Herr Dernburg hat das miterlebt, als Parteigenosse mit durchgekostet, und dennoch nimmt er das Amt als Nachfolger Schiffers an. Seine Freunde haben ihn also doch wohl richtig eingeschätzt, als sie ihn für jeden Posten als brauchbar empfahlen.

Der bürgerlichen Mehrheit in der Stadtverordneten-Versammlung dient die

Liste Steinbrück!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904242-18/fragment/page=0001

Deutsche Vorschläge zum Völkerbund

Die deutsche Regierung ist mit einem bis ins einzelne ausgearbeitetem Entwurf für die Verfassung des Völkerbundes vor die Oeffentlichkeit getreten. Das ist das erste mal, daß die Regierung aus eigener Initiative heraus am politischen Werden der Welt mitschaffen will. Wie weit der Entwurf, über den auf der Friedenskonferenz zweifelsohne geredet werden wird, in die endgültige Gestaltung der Dinge eingreifen wird, hängt von seinem inneren Werte ab. Es ist aber auch fraglich, ob Vorschläge von einer Seite, die man aus dem Bunde der Völker von vornherein ausgeschlossen sehen will, überhaupt zur Diskussion gelangen. Denn man soll nicht vergessen, daß noch heute in Paris der Streit tobt, ob Deutschland überhaupt zum Völkerbund zugelassen werden soll. Wilson, der mit seinen Gedanken immer mehr in den Hintergrund gedrängt wird, war wohl für eine sofortige Aufnahme völkerbundlicher Beziehungen zu Deutschland, aber die Oppositionspartei um Clemenceau, unterstützt durch die Hetze der französischen Presse, hat bislang das Feld behaupten können. Die Worte, die Wilson an den Kongreß am 4. Dezember 1917 richtete, klingen heute nach allen Verhandlungen in Paris wie eine Lächerlichkeit. Er sagte damals: Ihr hört mit mir die Stimme der Menschlichkeit, die in der Luft schwebt. Diese Stimme besteht darauf, daß der Krieg nicht in Akten der Rache irgend welcher Art endigen dürfe, daß keine Nation, kein Volk beraubt oder bestraft werden soll, weil die unverantwortlichen Herrscher eines einzigen Landes tiefes, ja verachtenswürdiges Unrecht begangen haben. Dieser Gedanke ist es, der in der Formel ausgedrückt worden ist: „Keine Annexionen, keine Kontributionen, keine Strafentschädigungen."

Wie es mit dieser Auffassung steht, haben die Pariser Verhandlungen bewiesen. Der deutsche Völkerbundentwurf wird daran auch nicht viel ändern können.

In den Festsetzungen des Völkerbunddokuments wird zuerst über die Grundlagen gesprochen: Der Völkerbund soll durch obligatorische Schlichtung internationaler Streitigkeiten unter Verzicht auf Waffengewalt den dauernden Frieden zwischen seinen Mitgliedern auf die sittliche Macht des Rechtes gründen und als internationale Arbeitsgemeinschaft dem geistigen und materiellen Fortschritt der Menschheit dienen. Er wird auf ewige Zeiten geschlossen und bildet eine Einheit zur gemeinsamen Verteidigung nach außen.

Die Organe des Völkerbundes sind: der Staatenkongreß, das Weltparlament, der ständige internationale Gerichtshof, das internationale Vermittelungsamt, die internationalen Verwaltungsämter, die Kanzlei.

Der Entwurf verbreitet sich nun über die einzelnen Organe und führt dann in einem dritten Absatz über die friedliche Schlichtung internationaler Streitigkeiten Einzelheiten an. Ueber die Verhütung dieser Streitfälle, über die Abrüstung, über Verkehrsfreiheit wird in Ausführungen, die sehr ins Genaue gehen, gesprochen. Auch von dem Schutze der nationalen Minderheiten, vom Arbeiterrecht und von den Kolonien wird geredet. Im Falle der Weigerung eines Mitgliedes gegen die Beschlüsse des zuständigen Organs setzt der Entwurf ein Vermittlungsamt von 15 Mitgliedern zur Zwangsvollstreckung ein. — Der gesamte Entwurf besteht aus 66 Artikeln.

Bis zum Friedensschluß

London, 23. April.

Bonar Law erklärte gegenüber einer Abordnung der liberalen Frauen, die Strenge der Blockade sei nur gemildert worden, um die Verteilung der für Deutschland und Oesterreich bestimmten Lebensmittel zu erleichtern. Bei Unterzeichnung des Friedens würden alle Einschränkungen beseitigt werden. Er erwarte auf jeden Fall baldige Vorkehrungen, die es den Alliierten ermöglichen werden, die große Not in diesen Ländern zu mildern.

Nach dem 25. April sollen Waren mit Ausnahme von Kriegsmaterial ohne quantitative Beschränkungen in die nördlichen Länder eingeführt werden. Sie unterliegen jedoch den geltenden Garantien gegen eine Wiederausfuhr.

Die Naturlöhnung des Landarbeiters

Man schreibt uns: Im „Archiv der Landarbeiterfrage" erörtert der städtische Güterdirektor Dr. Ruths-Berlin an Hand zweier in der Uckermark und auf den städtischen Gütern Berlins aufgenommener Beispiele den Wert der Naturallöhnung für Landarbeiter. Wird das Deputat des Landarbeiters zu den jetzigen Preisen in Rechnung gestellt, so ergibt sich, daß die Landarbeiter seither und auch jetzt nicht schlechter stehen, als die an und für sich hochbezahlten Industriearbeiter. Das Gesamteinkommen stellt sich bei Gegenüberstellung von Jetztwert und Friedenswert wie folgt:

1. Arbeiter in der Uckermark:

Naturalien-Jetztwert	2438 Mk.	Friedensansatz	580 Mk.
Barlohn-Jetztwert	600 „	Friedensansatz	300 „
Sa.	3038 Mk.		880 Mk.

2. Knechte auf den städtischen Gütern Berlins:

Naturalien-Jetztwert	1600 Mk.	Friedensansatz	300 Mk.
Barlohn-Jetztwert	1200 „	Friedensansatz	750 „
Sa.	2800 Mk.		1050 Mk.

Diese beiden Fälle lehren, wie die Bewertung der Naturalien auf das Gesamteinkommen wirkt. Bei richtigem Ansatze des wirklichen Wertes zeigt sich aber auch, daß die Landarbeiter auch im Frieden schon ein Einkommen hatten, wie es nur die besten Industriearbeiter aufweisen konnten.

Die deutsch-österreichischen Verhandlungen

Wie wir hören, ist der Wirkl. Geh. Rat v. Koerner vom Auswärtigen Amt vom Reichsminister des Aeußeren mit der Gesamtleitung der Anschlußverhandlungen zwischen der Reichsregierung und Deutsch-Oesterreich betraut worden. Die bisher in Wien geführten Kommissionsberatungen über finanzielle Fragen werden jetzt in Berlin weiter fortgesetzt, und demnächst wird eine weitere Kommission hier zusammentreten, die sich mit den handelspolitischen Angelegenheiten zu befassen hat. Bei den Verhandlungen wird man kleinliches Abwägen ausschalten und das Gemeinschaftsinteresse als das höhere politische Ziel vor allem in den Vordergrund stellen.

Holt Euch was ihr braucht!

Ein Münchener Aufruf zur Plünderung.

Bamberg, 24. April.

Die Beschlagnahme von Lebensmitteln, Wein, Schmuck und Stoffen geht in München weiter. In öffentlichen Aufrufen und Hetzreden wird dazu besonders aufgefordert: „Proletarier, wenn ihr Hunger habt, holt Euch was ihr braucht!" Der Generalstreik ist von den Spartakisten aus Gründen der Selbsterhaltung abgebrochen worden. Die Polizei wurde entwaffnet und durch Arbeiter ersetzt. Den Bürodienst versehen russische Studentinnen (!) Nachrichten von der Außenwelt dringen nach München kaum herein. Nur die von Regierungsflugzeugen abgeworfenen Nachrichtenzettel bringen die einzelnen Nachrichten von der Welt außerhalb Münchens. Ihr Aufheben ist durch Todesstrafe verboten, dennoch sieht man im „Englischen Garten" elegant gekleidete Herren auf die Bäume klettern, um jeden hängengebliebenen Zettel herunterzuholen.

Das Ministerium für soziale Fürsorge hat bis zur reichsgesetzlichen Regelung die Einführung von Betriebsräten in allen Betrieben, Verwaltungen und Bureaus mit mindestens zehn Angestellten, einschließlich der gemeindlichen, staatlichen und militärischen Betriebe, verfügt. Die Betriebsräte werden gegenüber den A.- und S.-Ausschüssen erheblich erweiterte Kompetenzen haben, namentlich in der Frage der Arbeits- und Betriebsordnung, der Lohnverhältnisse, des Lehrlingswesens, der Arbeiterschutz- und Wohlfahrtseinrichtungen, dagegen sind sie nicht berechtigt, in die Betriebsführung einzugreifen.

Augsburg, 24. April.

Wie wir zuverlässig erfahren, wird die Einstellung des gesamten Personenzug- und Nahzugverkehrs auf dem rechtsrheinischen bayerischen Staatseisenbahnnetz acht bis zehn Tage dauern.

Das aufständische Bremen

Bremen, 23. April.

Bösmanns T.-B. meldet: Die von den Ordnungsparteien eingeleitete Streikabwehr gegen den politischen Streik der radikalen Arbeiter ging auch heute in voller Schärfe weiter. — Die bremische Nationalversammlung trat heute nachmittag zu einer Sitzung zusammen, die stürmischen Charakter trug. Ein Dringlichkeitsantrag, der Regierung ein Mißtrauensvotum zu erteilen, wurde mit allen Stimmen gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialisten und Kommunisten abgelehnt.

Essen, 23. April.

Nach Mitteilung des Bergbau-Vereins ist die Zahl der ausständigen Bergarbeiter in der Mittagsschicht weiter beträchtlich zurückgegangen auf 60 841 gegen 69 461 gestern. In der Morgen- und Mittagsschicht betrug der Rückgang rund 24 000 Mann.

Vorübergehende Ruhe in Hamburg

Etwa 100 Plünderer verhaftet.

(Von unserem hf-Sonderberichterstatter.)

Hamburg, 24. April.

Durch die Verhängung des Belagerungszustandes in Hamburg ist wenigstens für gestern zunächst Ruhe geschaffen. Abgesehen von kleineren Zusammenstößen in St. Pauli und vor kleineren Polizeiwachen, die jedoch ohne jede Bedeutung waren, haben sich keine Ruhestörungen ereignet. Bis jetzt sind etwa 100 Personen wegen Plünderns verhaftet worden.

Tanzverbot am 1. Mai in Leipzig

Leipzig, 24. April.

Der Große Arbeiterrat in Leipzig hat für den 1. Mai jeden Tanz in öffentlichen Lokalen, geschlossene Tanzvergnügen sowie auch Tanzstunden und Tanzstundenkränzchen verboten. Ebenso ist von ihm angeordnet worden, daß für die Tage Dienstag und Freitag in der Woche die Säle für Versammlungen freizuhalten sind.

Die holländische Hilfe

Amsterdam, 23. April.

„Algemeen Handelsblad" meldet, daß die Assoziierten jetzt auch die Lieferung von 13500 Tonnen Hülsenfrüchten und 7000 Tonnen Gefrierfleisch von Holland nach Deutschland gestattet haben. Das Speckquantum, das ausgeführt werden darf, ist auf 4000 Tonnen erhöht worden.

Zwei alte Gegner

Der Washingtoner Korrespondent der „New York Sun" berichtet: Der japanische Botschafter Viscount Ischi sei aus Washington zurückberufen worden. Die Begründung, daß er zur Erledigung privater Angelegenheiten nach Japan reise, sei unzutreffend. Er werde bestimmt nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren, da in Japan seine Politik mißbilligt wird. Der stellvertretende Sekretär des Auswärtigen Amtes in Washington Polk verbreitet gleichzeitig eine offizielle Erklärung, die zwischen Japan und Amerika schwebenden Fragen seien nicht so ernster Natur, daß eine freundschaftliche Regelung ausgeschlossen wäre.

Belgien und Luxemburg

Luxemburg, 23. April.

(Havas. Reuter.) Die Verhandlungen über die Grundlagen einer wirtschaftlichen Vereinigung Belgiens mit Luxemburg werden morgen in Brüssel beginnen. Nach der Zeitung „Luxembourg" werden die Verhandlungen in Luxemburg fortgesetzt werden, wo die belgische Abordnung am Sonntag erwartet wird.

Frhr. Ernst v. d. Bussche, Dr. phil., welcher kürzlich zum Oberlandforstmeister und Direktor der Forstabteilung im Ministerium für Landwirtschaft ernannt worden ist, wurde geboren zu Hildesheim am 17. September 1863 als Sohn des hannöverschen Amtsassessors Dr. jur. Karl Frhr. v. d. Bussche und seiner Gemahlin Elise Freiin v. Bülow a. d. H. Abbenen und verheiratete sich am 31. Oktober 1894 mit Thekla v. Kaynach. — Das Geschlecht gehört dem Osnabrückischen Uradel an und hat für das Gesamtgeschlecht die Genehmigung zur Führung des Freiherrntitels am 21. Juli 1884 erlangt. Preußische Grafen wurden sie bereits am 15. Oktober 1840 nach dem Rechte der Erstgeburt. Der Grafentitel ist zugleich an den Besitz des 1841 gestifteten Fideikommisses Ippenburg geknüpft. Das Geschlecht ist wesentlich in den Provinzen Westfalen und Hannover ansässig, auch gehört ihnen Köfitz im Anhaltischen. — Wappen: In Silber drei rote Pflugscharen oder Beile ohne Stil. Die Stammreihe beginnt mit Swederś Busch, Drost zu Ravensberg, welcher 1387 den Bischof Dietrich von Osnabrück gefangen nahm. Gg. S.

Dem alten Regime entgegen. Wie man uns mitteilt, sollen die Infanterie-Schießschulen und die Militärturnanstalt, die beide von der Revolutionsregierung geschlossen wurden, wieder eröffnet werden. Beide Institute befinden sich jetzt in Wünsdorf. Der Beginn der Kurse in der Turnanstalt, der auf den 1. Mai festgesetzt war wird erst später erfolgen.

Der preußische Gesandte in Hamburg. Der sozialdemokratische Schriftsteller Adolf Köster ist von der preußischen Staatsregierung mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines preußischen Gesandten in Hamburg betraut worden. Er ist gleichzeitig zum Staatskommissar für Schleswig-Holstein ernannt worden.

Die neuen Weimarer Kommerzienräte. Aus Anlaß der in den bürgerlichen Blättern und auch von uns ausgesprochenen Verwunderung darüber, daß die neue sozialistische Regiernug in Weimar ganz im Gegensatze zu dem früheren kritischen Standpunkte der Sozialdemokratie Titel an Personen ohne Amt verleihe, erklärt das „Koburger Volksblatt", daß die Verleihung der Kommerzienratstitel dem Staate „ein recht nettes Stück Geld eingebracht habe, das für Zwecke von Kunst und Wissenschaft Verwendung finden" werde. — Also Titelschacher, wie angeblich früher!

Kein freier Kurverkehr in Württemberg. Das württembergische Ernährungsministerium gibt bekannt, daß es im Hinblick auf die Ernährungsschwierigkeiten auch im kommenden Sommer nicht möglich sei, einen freien Kurverkehr zu ermöglichen.

Volkswirtschaft

Abdruck der mit einem * versehenen Original-Artikel und Original-Meldungen des volkswirtschaftlichen Teils nur mit genauer Quellenangabe „Hallesche Zeitung" gestattet.

Gesellschafts-Abschlüsse

*** Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen in Halle a. S.** Die Entwicklung der Bank war auch im 21. Geschäftsjahre weiter günstig. Der Gesamtumsatz überstieg mit 1 267 974 962 Mk. den Umsatz des Vorjahres um rund 260 Millionen Mark, während der Reingewinn nach Abzug der an die Landschaft zu zahlenden Grundkapital-Zinsen mit 512 484 Mk. den Reingewinn des Vorjahres um rund 75 000 Mk. überstieg. Der Anfang des Jahres ließ einen anderen Abschluß erwarten. Die hoffnungsfreudige Stimmung im ersten Teile des Jahres, die scharfe Anspannung der Produktion in allen gewerblichen Betrieben, die Panik am Ende des Jahres und die völlige Einstellung der Kriegsproduktion, die Anhäufung von Geldern für die im Reiche vergüteten Lieferungen hielten die Banken ständig in Atem und stellten an das immer stärker gelichtete und zum Teil wenig geschulte Personal die äußersten Anforderungen. Die Nachfrage nach Pfandbriefen konnte zeitweise nicht annähernd befriedigt werden. Der Kassenverkehr belief sich auf 152 966 502 Mk., der Wechselverkehr auf 16 242 721 Mk., der Verkehr mit Wertpapieren auf 189 224 838 Mk., der Vorschußverkehr auf 14 279 783 Mk., der Verkehr in laufender Rechnung auf 588 810 542 Mk., der Spar- und Depositenverkehr auf 12 553 993 Mk. Der Coupons- und Sorten-Verkehr ergab einen Gewinn von 5 291 Mk., der Spar- und Depositenverkehr betrug 2 838 338 Mk., das Reservefonds-Konto 850 019 Mk., das Spezial-Reservefonds-Konto 360 528 Mk., der Reichsbank-Giro und Postscheck-Verkehr 340 801 Mk., das Stahlkammer- und Mobilien-Konto 5 400 Mk., das Provisions-Konto brachte einen Ueberschuß von 147 888 Mk., das Zinsenkonto 415 977 Mk., das Verwaltungskosten-Konto hatte insgesamt 275 385 Mk. Ausgaben. An Debitoren stehen 29 129 884 Mk., an Creditoren 25 867 722 Mk. zu Buche. Ueber die Aussichten des laufenden Jahres läßt sich nichts sagen. Der Gewinn aus den Geschäften wird mehr als aufgewogen durch die Mehrausgaben für die enorm gestiegenen Steuern, Gehälter, Materialpreise.

— **Sächsische Waggonfabrik Werdau, A.-G.** Eine außerordentliche G.-V. am 19. Mai hat über die bereits angekündigte Erhöhung des Grundkapitals um 1,2 Mill. Mk. auf 4,2 Mill. Mk. zu beschließen. Die neuen Aktien sollen ab 1. Juli 1918 dividendenberechtigt sein. Die zuletzt (im Juli 1917) ausgegebenen 400 000 Mk. neuen Aktien wurden den Aktionären durch Vermittlung der Dresdner Bank zu 200 Proz. angeboten.

Paradiesbettenfabrik M. Steiner u. Sohn, Aktiengesellschaft in Frankenberg i. Sa. Das Unternehmen erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einschließlich Vortrag, Zinsen usw. einen Rohgewinn von 1 629 288 Mk. (1 509 978). Nach Abzug der Handlungskosten von 757 606 Mk. (695 768) und eines Kursverlustes auf Effekten von 104 828 Mk. (0) sowie 46 174 Mk. (71 465) Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 720 681 Mk. (642 742) aus dem eine Dividende von 24 Proz. (16 Proz.) ausgeschüttet und 10 828 Mk. (80 585) neu vorgetragen werden sollen. In der Bilanz erscheinen u. a. Effekten mit 927 830 Mk. (249 799), Debitoren in Frankenberg mit 78 001 Mk. (124 467), sonstige Debitoren mit 129 265 Mk. (131 613), Vorräte in Frankenberg mit 279 424 Mk. (311 700 Mk.), Bankguthaben mit 892 670 Mk. (158 677) Waren und Debitoren in den Filialen mit 636 891 Mk. (190 181), Krediteren in den Filialen mit 51 065 Mk. (71 367).

Preiserhöhung. Die vereinigten Chemnitzer Färberei-Industriellen beschlossen allgemeine Preiserhöhungen für Veredelung und Ausrüstung und stellen weitere Preissteigerungen in Aussicht.

Industrie, Handel, Handwerk

Kohlenverteilung für das Porzellangewerbe. Zwischen der Reichskohlenstelle in Berlin, den Fachverbänden des Porzellangewerbes und den drei zuständigen Arbeiterverbänden wurde ein einheitlicher Plan für die Kohlenverteilung vereinbart. Alle Werke erhalten demnach einen bestimmten Hundertsatz vom Verbrauch während des letzten Friedensjahres. Dazu kommen bestimmte Mehrlieferungen für Werke, die für die Ausfuhr arbeiten, ferner für Betriebe, die ausschließlich elektrotechnische Artikel herstellen, an denen zurzeit sehr großer Mangel ist. Endlich sollen auch diejenigen Werke mehr Kohlen geliefert erhalten, die, unter regelmäßigen Verhältnissen, aufs Jahr gerechnet, mit einer Tonne Kohlen — statt wie durchschnittlich üblich 0,07 Arbeiter — 0,25 und mehr beschäftigen. Betriebe, die lediglich Porzellan bemalen, sowie Werke, die seither stillgelegen haben, sollen in der gleichen Weise behandelt werden.

*** Vom Leipziger Rauchwarenmarkt.** Der Leipziger Rauchwarenhandel sieht der am 4. Mai beginnenden Rauchwaren-Ostermesse mit großer Sorge insofern entgegen, als man befürchtet, daß durch die Einstellung der Eisenbahnzüge die Teilnahme von auswärtigen Interessenten nur eine geringe sein und die an und für sich schon mäßige Zufuhr frischer Ware noch weiter eingeschränkt werden wird. Der gegenwärtige Handel hat sich nach dem Generalstreik in Leipzig recht lebhaft gestaltet. In erster Linie richtet sich die Nachfrage auf ausländische Ware, wovon der, wenn auch nur wenig, so doch immerhin noch Vorräte vorhanden sind. Die Preise dafür entbehren auch heute noch jeder Norm. Die Preise für Nerz, nordische Füchse, Feh, Persianer, Biber, Opossum, Schuppen, Breitschwänze, Bisam und Bisamstreifen sind gänzlich unbestimmbar, sie richten sich nach dem Angebot und der Nachfrage. Doch auch für Wildware hat das Interesse nicht nachgelassen. Die Preise für die meisten Fellgattungen erfuhren weitere Steigerungen. Ottern liegen günstig und die starke Nachfrage nach Maulwürfen führt zu dem nie geahnten Preise bis zu 1,50 Mk. Für Winterkatzen wurden 6 bis 8 Mk., für Sommerkatzen etwa 3 Mk. pro Stück bezahlt. Das Geschäft in Rohkanin hat sich in letzter Zeit wieder merklich ge[illegible] haben. Die am 28. März beschlossene Auflösung der Kriegsfell-A.-G. in Leipzig ist in Kreisen des Kaninfellhandels lebhaft begrüßt worden. Das Pelzkonfektionsgeschäft erfreut sich trotz der gewaltig hohen Preise lebhaften Käuferzuspruchs. Es ist dabei zu bemerken, daß das Publikum sich immer noch mit Vorliebe dem ausländischen Pelzwerk zuwendet und sich solches, wenn es seine Verhältnisse gestatten, anschafft. Die Kürschner-, Färber- und Zurichtereien sind gut beschäftigt, haben aber ebenfalls infolge der gesteigerten Löhne usw. zu entsprechenden Preiserhöhungen schreiten müssen.

Bei der Solinger Stahlindustrie gehen derart viel Aufträge ein, daß die Industrie zurzeit stark beschäftigt ist. Die Zahl der Arbeitslosen ist von 1800 im Januar auf 300 zurückgegangen.

Geldmarkt und Banken

Vorläufig keine Aufhebung der Hypothekenschutzverordnung. Seit einiger Zeit werden in der Oeffentlichkeit Befürchtungen geltend gemacht, daß nach Abschluß des Friedens die Hypothekenschutzverordnung vom 8. Juni 1916 aufgehoben und dadurch eine ungeheure Verwüstung des Hypothekenmarktes sowie des Geldmarktes überhaupt hervorgerufen werden könnte. Der Reichs- und Staatskommissar für das Wohnungswesen hat nun in einer mündlichen Aussprache den Vertretern des Bundes der Berliner Grundbesitzervereine eröffnet, daß eine Aufhebung der Hypothekenschutzverordnung vorläufig nicht in Aussicht genommen ist, daß aber für den Fall einer etwaigen Aufhebung der jetzigen Vorschriften die Stundung der Hypothekenkapitalien und -zinsen nur nach Anhörung der beteiligten Interessentenkreise gesetzlich neu geregelt würde. Danach ist auch das Weiterbestehen der Hypothekeneinigungsämter gewährleistet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904242-18/fragment/page=0002

// Landwirtschaftliche Wochenbeilage
der
Halleschen Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen

Halle-Saale, Mittwoch, den 23. April 1919

Zur Siedlungsfrage

In den Verhandlungen des Haushaltsausschusses der Nationalversammlung über die Verordnung zur Beschaffung von landwirtschaftlichem Siedlungsland hat ein Regierungsvertreter die Bemerkung einfließen lassen, ehe besiedelt werde, müsse Land vorhanden sein. Sehr wahr!

Nachdem aber schon vor geraumer Zeit zahlreiche Großgrundbesitzer erhebliche Flächen Siedlungsland freiwillig zur Verfügung gestellt haben, können wir nicht glauben, daß die Landfrage den Hemmschuh für das Siedlungswerk bildet. Sind die Schwierigkeiten nicht vielmehr auf anderen Gebieten zu suchen? Man denke nur an die ungeheuer gestiegenen Kosten des Ausbaues und der Beschaffung von totem und lebendem Inventar.

Wohl in Anbetracht dessen forderten die dem Ausschuß angehörenden Vertreter der Deutschdemokratischen Partei die Ausdehnung des Gesetzes auf Vergrößerung bestehenden Kleinbesitzes durch Angliederung von Flächen aus benachbartem Großgrundbesitz.

Grundsätzlich wäre gegen dieses Verlangen auch unsererseits nicht allzuviel einzuwenden, indessen darf nicht verschwiegen werden, daß einem bei näherem Zusehen doch gewisse Bedenken aufsteigen, die nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen sind. Einmal ist es schon bezeichnend, daß die Antragsteller auftrumpften: „Wenn die Kleinen nichts kriegen, nehmen sie sich's, so muß das Gesetz kommen." Was ist das anders als eine Berufung auf bolschewistische Methoden? Man sollte sich doch ganz besonders in der Landwirtschaft davor hüten, den Rechtsbegriff des Eigentums zu verwischen. Denn wer vermag heute zu sagen, was uns noch bevorsteht? Noch sind die Dinge gefährlich im Fluß. Wo liegt die obere Grenze der Besitzgröße, vor der die zum Fanatismus gesteigerte Sozialisierungswut der roten „Weltverbesserer" schließlich halt machen wird? Wir fürchten, daß auch die bäuerlichen Besitzer dermaleinst ihr blaues Wunder erleben würden, wenn sie sich heute von falschen Freunden zur gewaltsamen Enteignung fremden Grund und Bodens verleiten ließen. Im übrigen haben wir das volle Zutrauen, daß für ein solches Beginnen das in der deutschen Bauernschaft von altersher verankerte Rechtlichkeitsgefühl eine unüberwindliche Schranke bilden würde.

Aber auch auf gesetzlicher Grundlage wäre die Sache ein immerhin nicht ungefährliches Experiment. Wir können uns sehr wohl denken, daß eine Vergrößerung bäuerlichen Besitzes auf Kosten von Großgrundbesitz sich von Fall zu Fall durch gütliche Vereinbarung regeln ließe. Aber ganz allgemein betrachtet —: würde nicht fast jeder aus gesundem Eigennutz danach streben, das beste oder das ihm bequemst gelegene Stück Land zu erhaschen? Was aber wäre die Folge? Der Kampf aller gegen alle! — Wer jemals Gelegenheit hatte, in ein Landumlegungsverfahren (Verkoppelung) Einblick zu gewinnen, wird wissen, welche Schwierigkeiten dabei auszuräumen waren, bis Einigkeit zustande kam, oder was man so „Einigkeit" nennt.

Mit gutem Grund haben auch die Regierungsvertreter im Haushaltsausschuß hervorgehoben, daß „Altsiedlung" (Ausweitung bestehenden Besitzes) in größerem Maßstabe die Neusiedlung nahezu unmöglich machen würde. Auf diese aber kommt es doch in allererster Linie an; sie ist der vornehmste Zweck des Siedlungsgesetzes, das die Landflucht von ehemals in eine rückläufige Bewegung umsteuern soll. Hunderttausende von Volksgenossen gilt es der beglückenden und gesunden Landarbeit zurückzugewinnen, der sie selbst oder ihre Väter, vom falschen Glanze der Großstadtkultur geblendet, einst den Rücken gekehrt haben.

Gewiß läßt sich eine Rückwanderung großer Bevölkerungsmassen nicht von heute auf morgen bewerkstelligen; dazu werden wahrscheinlich Jahrzehnte erforderlich sein. Aber auf keinen Fall darf dieses völkische Hochziel durch die in Rede stehende Forderung nach ausgedehnter Altsiedlung beeinträchtigt werden.

Zum wenigsten wäre zu verlangen, daß Flächenübertragungen von Groß- auf den Kleinbesitz auf genossenschaftlicher Grundlage geregelt würden. Nur so könnte nach unserem Dafürhalten für alle Beteiligten Ersprießliches dabei geschaffen und die Einigkeit bewahrt werden. Neusiedlung und Altsiedlung müssen jedenfalls Hand in Hand gehen, um zu verhüten, daß unser aller Hoffen, eine Wiedergeburt der deutschen Volkskraft im Jungbrunnen des Landlebens herbeizuführen, vergeblich ist.

M.

Schuhwerk für Landwirtschaft

Die Reichsstelle für Schuhversorgung hat nach einem von den Landesbehörden aufgestellten Verteilungsplan für die Frühjahrs-Feldbestellung rund 225 000 Paar neues und 350 000 Paar instandgesetztes Lederschuhwerk den Kommunalverbänden zur Versorgung der Landwirtschaft zugeteilt. Neues Schuhwerk kann erst wieder im Herbst zur Verteilung gelangen.

Dagegen verfügt die Reichsstelle noch über Bestände an instandgesetztem Lederschuhwerk. Kommunalverbände, deren Bedarf an Schuhwerk durch die bisherigen Zuteilungen noch nicht gedeckt ist, können Anträge auf Zuteilung von instandgesetztem Lederschuhwerk unmittelbar an die Reichsstelle für Schuhversorgung, Berlin W. 8, Kronenstraße 50/52, stellen. Soweit die Lieferung noch für die Frühjahrsbestellung gewünscht wird, empfiehlt sich die schleunige Einreichung solcher Anträge. Anträge auf Zuteilung von neuem Lederschuhwerk können nicht berücksichtigt werden.

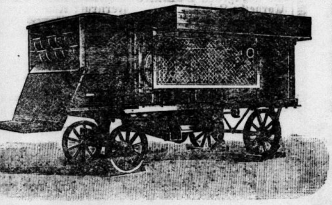
Da die Versorgung der in der Landwirtschaft unterzubringenden Notstandsarbeiter mit Schuhwerk durch die Kommunalverbände des Beschäftigungsortes zu erfolgen hat, ist bei den Anmeldungen nicht nur der Bedarf der ansässigen landwirtschaftlichen Bevölkerung, sondern auch der neueinzustellenden Notstandsarbeiter zu berücksichtigen.

Erhebliche Verteuerung der auszugebenden Auslandslebensmittel. Wie den „Pol. Inf." von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird es nicht möglich sein, die vor kurzem noch behördlicherseits in Aussicht gestellten billigen Verkaufspreise für die jetzt aus dem Auslande beschafften Lebensmittel aufrecht zu erhalten. Wenn z. B. für die aus Rotterdam bezogenen Fettwaren anfangs ein billigerer Preis als für Butter (Einheitspreis ca. 6,25 Mk.) kalkuliert war, so muß nunmehr eine erhebliche Verteuerung infolge der bedeutenden Senkung unseres Geldwertes im Auslande eintreten. In Holland ist der Wert der Mark auf unter ein Fünftel gesunken, so daß eine wesentliche Verteuerung der Kosten (Frachten, Versicherung usw.) entstanden ist. Daß das Schwinden unseres Geldwertes lediglich auf die neuen schweren Erschütterungen im Reich (Räterepubliken, Spartakusterror, Streikpest) zurückzuführen ist, bedarf keines Hinweises. Das deutsche Volk wird die Folgen der allgemeinen Zerrüttung wieder einmal an den eigenen Taschen verspüren!

Kein Ankauf von Rangoonbohnen. In verschiedenen Zeitungen ist auf die gesundheitsschädliche Wirkung der Rangoonbohnen hingewiesen worden, die angeblich von der deutschen Regierung gekauft worden sind. Es sind zwar bei den Verhandlungen in Trier und auch wieder in Brüssel 50 000 Tonnen Rangoonbohnen zur Lieferung an Deutschland angeboten worden, doch ist dieses Angebot von den deutschen Vertretern nicht angenommen worden. Ein Kauf von Rangoonbohnen hat demnach bisher nicht stattgefunden; er ist auch für die Zukunft nicht beabsichtigt.

Schutz für unseren Pferdebestand. Schon vor längerer Zeit hatte der Bund der Landwirte das Reichsamt für wirtschaftliche Demobilmachung und andere beteiligte Reichsbehörden auf die gefahrdrohende Tatsache aufmerksam gemacht, daß große Mengen der bei der Demobilmachung frei werdenden Heerespferde, auch wenn sie noch gut arbeitsfähig wären, offen oder auf Schleichwegen der Schlachtbank zugeführt würden. Verschlimmert werde dieses bedrohliche Uebel noch durch Ausfuhr solcher Pferde nach dem Auslande, trotzdem diese von unserer Landwirtschaft zur Aufrechterhaltung ihrer durch übermäßige Abforderung von Schlachtrindern ohnedies stark beeinträchtigten Betriebe dringend gebraucht würden. Von dem ebengenannten Reichsamte ist uns nun kürzlich die entgegenkommende Antwort zugegangen, man sei auch dort einig mit uns in der Auffassung, daß alles aufgeboten werden müsse, um die zurzeit höchst bedenkliche Ausfuhr von Arbeitspferden zu unterbinden und ebenso der Abschlachtung arbeitstauglicher Pferde energisch entgegenzuwirken. Diesbezügliche Anordnungen und Ermahnungen seien auch schon wiederholt und an die verschiedensten in Frage kommenden Behörden erlassen worden. Wir begrüßen diese Bestrebungen, können dabei aber nur dem dringenden Wunsche Ausdruck geben, daß von allen dabei in Frage kommenden amtlichen Stellen mit aller Entschiedenheit für die Durchführung derselben in der Praxis Sorge getragen werde. Die offene Ausfuhr von Pferden, die für unsere Landwirtschaft und damit für unsere Nahrungsmittelerzeugung unentbehrlich sind, müßte sich doch auch in unserer neuen Staatsordnung vollständig verhindern lassen. Dasselbe sollte für die ordnungsmäßige Schlachtung gelten. Schwieriger wird der Kampf gegen die heimlichen Schwarzschlächter von Pferden, gegen den Grenzschmuggel und gegen die so gewaltig überhandnehmenden Pferdediebstähle sich gestalten. Wenn unsere Reichsregierung aber ihren Anspruch aufrecht erhalten will, als Leiterin eines geordneten Staatswesens zu gelten, so muß sie auch hier Mittel und Wege zu finden wissen, um solche strafbaren Handlungen so erfolgreich zu bekämpfen, daß sie wenigstens ihren allgemein gefährlichen Charakter verlieren.

Dresch-Maschinen
in allen Grössen für Dampf- und elektr. Antrieb.



Grasmäher
Drillmaschinen
Hackmaschinen
Düngerstreuer
Walzen, Eggen
Kultivatoren
Pflüge, ein- und zweischarig
Kartoffelpflanzlochmaschinen
Kartoffelzudeckmaschinen
sofort lieferbar

Witt & Krüger, Halle.
Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Sehr gut erhaltenes
Coupé
(Friedensware).
Der Wagen ist jederzeit in Jena, Sellierstr. 3, zu besichtigen.
H. Uhde, Bremen, Benquestr. 64.

Vorzüglichen getrockneten
Weißkohl (1 Pfund Trockenkohl entspricht 14—16 Pfund Frischkohl), 10 Pfund-Postkolli Mk. 19.75 portofrei, Bahnkisten mit netto 100 Pfund pro Pfund Mk. 1.88 ab Fabrik unter Nachnahme liefern
Kländer & Co., Nortorf (Holstein).

Ziegen-, Hasen- u. Kaninchenfelle, Roßhaare u. Wolle
kaufen zu Höchstpreisen
Gebr. Danglowitz,
Fischerplan 2. — Tel. 1178

Zur Frühjahrsbestellung
empfehlen wir:
Ackerwalzen
Eggen, Pflüge
Ackerschleppen, Drillmaschinen
Motorpflüge
Düngerstreuer, Reihenzieher
usw.
Reparaturen
an sämtlichen landw. Maschinen werden bei sofortiger Anlieferung rechtzeitig erledigt.
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Central-Ankaufstelle
für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Halle/Saale. Tel. 7881.
Zweigstellen: Halberstadt, Tel. 192. Nordhausen, Tel. 1873. Zerbst, Tel. 408.

Maschinenindustrie für Landwirtschaft
Georg Gassenheimer G. m. b. H.
Halle a. S., Forsterstr. 39,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in
Saat- und Ackereggen, Ein- und Zweischarpflügen, Kultivatoren.
Mässige Preise.
Weitgehende Garantie.

Suche ein Gut
von 4 bis 500 Morgen mit gutem Boden u. herrschaftl. Wohnhaus, Nordhäuser Gegend bevorzugt. Anzahlung ca. 70—80 000 Mark. Ausführliche Offerten erbitte unter **Z. 1432** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Arbeiter-Schlafdecken und **Strohsäcke, wollene Pferdedecken, Getreidesäcke**
offeriert
M. WEHR,
Säcke, Planen- und Decken-Fabrik.
Leipzigerstraße 81. Fernruf 2647.

Stammschäferei Voigtstedt.
Der auktionsweise Bockverkauf meiner
Merino-Fleischschaf-Stammböcke
findet **Montag, den 28. April 1919, mittags 12 1/2 Uhr** statt.
Zuchtleitung: Schäfereidirektor Johannes Heyne, Leipzig.
Max Hausknecht, Rittergutsbesitzer, Voigtstedt,
Strecke: Erfurt—Sangerhausen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904242-18/fragment/page=0003

Maschinenindustrie für Landwirtschaft

Georg Gassenheimer G. m. b. H

Halle a. S., Forsterstr. 39,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in

Häckselmaschinen

für Hand- und Kraftbetrieb in verschiedenen Größen u. Ausführungen

Mässige Preise.
Weitgehendste Garantie.

Hermann Lücke, Halle a. S.

Fernsprecher 1106. Gr. Brunnenstr. 22.

Wasserversorgungen u. Kanalisationen.
Bade-, Klosett- u. Wascheinrichtungen.
Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen.
Kupferschmiede- u. Klempnerarbeiten.

Prima Referenzen! Kostenloser Besuch!

Fleischmerino = Stammschäferei

Friedeburg a. S.,

Post Friedeburg a. S. (Fernspr. Gerbstedt 42),
Station **Gnölbzig**
(Haltestelle zwischen Könnern—Belleben).

Der **auktionsweise Verkauf** hiesiger

Jährlingsböcke

findet **Mittwoch, d. 30. April, mittags 11½ Uhr** statt. Wagen stehen 9²⁰ vormittags in Gnölbzig zum Zuge aus Richtung Sandersleben. Außerdem fährt 8³⁰ vorm. ein Sonderzug von Halle — Hettstedter Bahnhof — nach Friedeburg, Rückkunft 4⁵⁰ nachm. in Halle. Zuchtleitung: **Joh. Heine, Schäferei-Direktor, Leipzig.**

Oberamtmann Meyer.

Bock-Verkauf.

Der auktionsweise Verkauf meiner

Jährlings-Böcke

aus meinen von der D. L. Ges. anerkannten

Merinofleisch- u. Oxfordshire-Herden

findet am

Dienstag, den 13. Mai, vorm. 10½ Uhr statt.

O. Weidlich,

Landrat a. D. u. Rittergutsbesitzer,
Querfurt, Bez. Halle a. S.

Kräftige Bocklämmer

zu verkaufen. Abgabe nicht unter 5 Stück. Bescheinigung mitbringen, daß Käufer hinreichend Stallung, Futter und Streu hat und daß der Gemeindevorsteher die Kontrolle übernimmt. (Verfügung der Prov.-Fleischstelle vom 23. 4. 18.)

Burgsdorf, Halle-Hettstedter Bahn.

H. Sachse.

Auktion edler ostpreußischer :: Pferde ::

aus den Jahrgängen 1915 und 1916 am

Montag u. Dienstag, d. 28. u. 29. April 1919

auf dem städtischen Viehhofe in Königsberg i. Pr.-Rosenau. Es kommen zur Auktion

ca. 320 Pferde obiger Jahrgänge.

— Jedermann zur Auktion zugelassen. —

Zeiteinteilung:

Am Montag, den 28. April 1919, vorm. 9½ Uhr: Vorführung der Pferde an der Hand, **vormittags 11 Uhr:** Beginn der Auktion.

Am Dienstag, den 29. April 1919, vorm. 9 Uhr: Fortsetzung der Auktion.

Ausstellungsverzeichnisse sind gegen Einsendung von 1 Mk. von der Landwirtschaftskammer in Königsberg i. Pr. zu beziehen. Es werden nur von Bankanstalten bestätigte Schecks in Zahlung genommen.

Landwirtschaftskammer für d. Prov. Ostpr.

Erbsenstroh, Bohnenstroh, Lupinenstroh, Senfstroh,

sowie alle anderen beschlagnahmefreien Sorten von Stroh kauft und stellt auf Wunsch Pressen

J. Priwin, Berlin W. 50, Kurfürstendamm 16.
Telegr.-Adresse: „Strohpriwin Berlin“.

Die Vorzüge der

Original Friedrichswerther Futterrübe „Zuckerwalze“

Große Widerstandsfähigkeit gegen Dürre, Frost und Krankheiten + Massen-Erträge
Hoher Nährwertgehalt + Beste Haltbarkeit
Geringer Nährwertrückgang bei Lagerung
Gute Trocken- u. Brennrübe + Leichtes Roden
Höchster Ackerreinertrag

Beweise für den Zuchtwert:

1. **Auszeichnung durch die D. L. G.**
„Zuckerwalze“ wurde wegen ihres hohen Zuchtwertes in das Hochzuchtregister der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft aufgenommen.

2. **Ertrag.** Hunderte freiwillige Dankschreiben bezeugen, daß 350, 400, 500, 600 und mehr Zentner „Zuckerwalzen“ vom Morgen (¼ ha) geerntet wurden.

3. **Nährwertgehalt.** Bei drei Sortenversuchen in Mittel-, Ost-, Nord- und Westdeutschland, ausgeführt in den Jahren 1912/13 durch die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, ergab „Zuckerwalze“ im Durchschnitt der Versuche 187,6 Zentner Trockensubstanz vom Hektar, während die anderen noch angebauten 9 Hochzuchtsorten durchschnittlich nur 165,4 Zentner brachten. Der Zuckergehalt der 1917/18 untersuchten Rübenfamilien schwankte zwischen 8,5—11,5 Prozent = 10 Prozent im Durchschnitt

4. **Haltbarkeit.** „Zuckerwalze“ übertraf bei einem Einmietungsversuch, ausgeführt von der Agrikultur-chem. Versuchsstation Berlin, die noch geprüften 6 anderen Hochzuchten bei weitem.

5. **Trockenrübe.** 3 Gutachten: 1. „Die sehr zucker- und überhaupt trockensubstanzreiche „Zuckerwalze“ eignet sich zur Herstellung des Trockenguts offenbar ganz besonders gut. Zfb Walschleben“ 2. „Von 260 Zentner „Zuckerwalzen“ erhielten wir soeben 49 Zentner prima Trockenware. Von dem gleichen Quantum Oberndorfer erhielten wir im Vorjahre kaum 35 Zentner Schnitzel. Freyburger Kalksteinwerke“. 3. „Zuckerwalze“ ist leicht zu roden und gibt vom Morgen eine enorme Trockenmenge; sie hat meine Erwartungen darin hoch übertroffen. Ich wüßte deshalb keine bessere Sorte an ihre Stelle zu setzen. A. Block, Maj. Schwöbber“

Ursaat (Originalsaat)	Preise.
gut keimfähig, nur echt in mit Plombe und Schutzmarke versehenen Packungen; zu beziehen durch Samenhandlungen	100 Pfund und mehr M. 3.10 das Pfd., unter 100—10 Pfd. M. 3.30 das Pfd., unter 10 Pfd. M. 3.60 das Pfd., brutto für netto, also einschl. Verpackung.

Druckheft „Ueber Futterrübenbau“ wird gern kostenfrei geliefert.

Eduard Meyer - Friedrichswerth 130 (Thüringen).

Merino-Fleischschaf-Stammherde

Weddegast i. Anhalt.

Post Kleinpaschleben. Fernruf: Bernburg Nr. 482.

Der Verkauf der Jährlingsböcke beginnt am Freitag, den 9. Mai, 11 Uhr. Einfuhrerlaubnis des Kommunalverbandes ist von nicht in Anhalt wohnenden Käufern mitzubringen. Wagen auf Anmeldung in Bernburg, Biendorf oder Wulfen.

Züchter: Th. Larrass. **U. Wagner.**

Vereinigung zur Verwertung von Schlachtpferden

Halle a. S. e. G. m. b. H. Büro: Schlachthof.

Telegramm-Adresse: Schlachtpferde. Fernsprecher 1029.

Wir sind dauernd Abnehmer von

Schlachtpferden jeder Anzahl

und **zahlen höchste Preise.**

Notschlachtungen werden jederzeit schnellstens u. korrekt ausgeführt.

Böhlert, Herm., Halle a. S., Glauchaer Straße 75,	Fernsprecher	1568.
Holland, Arthur, Halle a. S., Torstraße 43,	„	2405.
Möbius, Arthur, Halle a. S., Langestraße 21/22,	„	2458.
Müller, Herm., Halle a. S., Pfännerhöhe 41,	„	4046.
Puppe, Aug., Halle a. S., Gr. Steinstraße 67,	„	4463.
Quandt, Herm., Halle a. S., Langestraße 20/21,	„	1156.
Strömer, Paul, Halle a. S., Kl. Sandberg 14,	„	3468.
Thurm, Johannes, Halle a. S., Glauchaer Straße 79,	„	6518.
Thurm, August, Halle a. S., Reilstraße 10,	„	6507.
Weinrich, Karl, Halle a. S., Böllbergerweg 30,	„	1876.
Zaubitzer, Max, Halle a. S., Steinweg 53,	„	3515.

Landwirtschaftl. Sämereien

wie

Rotklee, Luzerne, schwed. Klee, Weissklee, Esparsette, Seradella, ::: Viktoriaerbsen, Gelbsenf :::
Runkelrüben, Eckendorfer, Alachen, Mammuth, Oberndorfer,
Zuckerrüben, Zuckerfutterrüben,
Möhren, gelbe und weisse grünköpf. Riesen, Lobbericher, Pfälzer, Braunschweiger
in anerkannt guten, hochkeimfähigen Saaten, Comfreystecklinge, Helianthiknollen.

MORITZ BERGMANN

Samenhandlung,

Halle a. S., Markt 20. Fernspr. 6107

Fleischmerino-Stammzucht

Domäne Salzfurth
bei Capelle, Kreis Bitterfeld,
Station Raguhn in Anhalt.

Der freihändige Verkauf der Jährlingsböcke
zu festen Preisen von 400—600 Mark

hat begonnen.

Zuchtl.: Direktor Larrass, Wald-Sieversdorf.

Wagen auf Anmeldung am Bahnhof **Raguhn.**
Osterland.

Deutsches schwarzköpfiges Fleischschaf

Typ Suffolk

Stammschäferei: **Lichtenburg.**
Post und Station **Prettin a. Elbe.**

Bock-Verkauf hiesiger Jährlingsböcke ist eröffnet.

Zuchtleitung: **Johs. Heyne,** Schäferei-Direktor, Leipzig.
Hornung.

Mehrere Jährlingsböcke

(Fleisch-Merino)
verkauft

Rittergut Döllnitz, Saalkreis.

Ein Paar Zugochsen verkauft

Zorn, Fienstedt bei Halle-Hettstedt.

Mit Schnitzeln gemengte saure

Rübenblätter

hat abzugeben **Domäne Schladebach** bei Kötzschau (Corbetha-Leipzig). Fernruf: Amt Dürrenberg

---

Millimors

die Idealbazillen zum Hervorrufen von tödlichen Seuchen und Massensterben bei

Ratten, Hausmäusen, Feldmäusen, Hamstern

Billig! Mk. 1.50 pro Röhre, einfache Handhabung!

In jeder Apotheke und Drogerie zu haben. Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an uns unter Hinweis auf dieses Angebot! Die Herstellung in eigenem Laboratorium durch Fachleute bürgt für die Güte des Präparates! Im Sommer 1918 bei der großen Mäuseplage im Elsaß durch verschiedene Behörden mit gutem Erfolge angewandt!

— Nachahmungen weise man zurück! —

Millimors chem. bakt. Laboratorium Karlsruhe, Herrenstrasse 15.

Weidevieh,

Rinder und Pferde, nimmt auf seinen von der Landwirtschaftskammer Halle a. S. anerkannten Weiden auf Bedingungen usw. auf Anfrage an

Weidewirtschaft Zwuschen
(Post Schweinitz, Elster).

Abschlüsse in Früh- u. Herbstgemüse

vermittelt für größeren Kommunalverband kostenlos

Kornhaus-Genossenschaft Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904242-18/fragment/page=0004

Deutschnationale Wählerversammlung

Ein Stadtparlament der Unabhängigen — Die Gefahren der Sozialisierung — Die Mehrheit dem Bürgertum!

Im großen Saale des „Roten Roß" fand gestern abend eine Wählerversammlung der Deutschnationalen Volkspartei, Volksverein für Halle und den Saalkreis, statt. Zwei Kandidaten der Partei für die Stadtverordnetenwahl, Kreisschulinspektor Busse und Medizinalrat Bundt, hatten das Wort zu rückschauenden und ausblickenden Betrachtungen über die Stellung und die Aufgaben des Halleschen Stadtparlaments. Ihre Ausführungen mündeten beide in die eindringliche Mahnung: **Zusammenstehen am Wahltage! Keine Stimme verzetteln, keine verfallen lassen! Gemeinsam marschieren gegen den gemeinsamen Gegner des Bürgertums! Auch die letzte deutschnationale Stimme der Liste Steinbrück!**

*

Geh. Rat Dr. Voretzsch leitete und eröffnete die Versammlung. Er wies in kurzen Worten auf die harten Friedensbedingungen hin, die uns von der Entente auferlegt werden und zu deren Annahme sie uns schließlich zwingen wird. Wir stehen vor großen Entscheidungen innen und außen. Als wir am 2. März zur Stadtverordnetenwahl gingen, da sagten wir uns, daß eine Wahl unter derartigen Umständen ungiltig sein müsse. Am Tage zuvor war geplündert worden, am Wahltage selbst wurde geschossen. Die Regierungstruppen durften am Sonntag noch nicht eingreifen, weil General Maercker besonderen Befehl von der Regierung hatte, die Wahlen auf keinen Fall zu stören". Nachdem nun die Wahlen für ungiltig erklärt worden sind, müssen wir zum zweiten Male zur Wahlurne schreiten, um über das künftige Stadtparlament zu entscheiden. Wir wollen hoffen, daß dieses Mal die Beteiligung reger sein wird als damals, wo es überdies nicht möglich war, in der entscheidenden Woche vorher eine entsprechende Wahlvorbereitung zu veranstalten. Ehe von neuem an die Wahlurne gegangen wird, möchten wir einigen unserer Kandidaten Gelegenheit geben, sich auszusprechen über die Wahlen selbst sowie über das, was bisher das Stadtparlament geleistet wurde, und was ihre Aufgabe in Zukunft ist. — Darauf ergriff

Kreisschulinspektor Busse

das Wort. Wenn man — so führte er aus — auf die Geschichte der Stadtverordnetenwahlen zurückschaut, so kann man drei Epochen unterscheiden. Bis vor 15 Jahren vollzog sich die Wahl in der Weise, daß in der dritten Abteilung im wesentlichen die Kommunal- und Bezirksvereine, in der zweiten der Haus- und Grundbesitzerverein Kandidaten aufstellte, während die erste Abteilung einzelne Männer aus ihrer Mitte erkor. Einen eigentlichen Wahlkampf gab es nicht. Wer es in dem Bezirksverein bis zum Vorstand gebracht hatte, war damit reif geworden, Stadtverordneter zu werden, hatte damit den Befähigungsnachweis erbracht, über das Wohl und Wehe der Stadt zu wachen und zu beraten. Die Gesichtspunkte waren damals keine großen: Tüchtigkeit im Kommunalen Bürgerverein gab im allgemeinen den Ausschlag. Große Gesichtszüge fehlten auch damals den Stadtverordnetenversammlungen selbst, und wenn großzügigere Vorlagen in den Versammlungen herauskamen, konnte der Magistrat mit Sicherheit rechnen, daß sie abgelehnt wurden. Eine Aenderung trat vor etwa 15 Jahren ein, als der Hallesche Bürgerverein den Kampf in der dritten Abteilung aufnahm und in zwei Jahren derartige Erfolge errang, daß er in der letzten Zeit von 22 Sitzen 13 inne hatte. In den letzten Jahren war dann innerhalb der dritten Abteilung ein neuer Konkurrent erschienen, die Sozialdemokratie. Früher hatte sie es grundsätzlich abgelehnt, sich an Gemeinde- und Landtagswahlen zu beteiligen. Sie ist dann aber allmählich von diesem Standpunkt abgekommen und hat auch in die Kommunalverwaltung einzudringen versucht. Auch in Halle sind die Sozialdemokraten auf dem Plan erschienen, und es ist ihnen gelungen, infolge der Uneinigkeit des Bürgertums ein Mandat sich zu erlangen. Der Hallesche Bürgerverein und die Kommunalen Bezirksvereine kämpften in gemeinsamer Front gegen die Sozialdemokraten. So ging es bis 1918, da wurde in einem Artikel einer hiesigen Zeitung gefordert, nach dem Vorbild großer Städte auch in Halle die Stadtverordnetenwahlen nach politischen Gesichtspunkten vorzunehmen. Es bildete sich innerhalb des alten Kollegiums eine „Fraktion der freisinnigen Volkspartei", aus der nachher die Demokratische Partei entstand. So wurde die Stadtverordnetenversammlung bereits im November 1918 politisiert. Nun kam die Revolution, mit ihr die Politisierung des gesamten öffentlichen Lebens. Es handelt sich nun darum, alle bürgerlichen Parteien zusammenzufassen, um eine geschlossene Einheitsfront zu bilden gegen den gemeinsamen Feind, die Sozialdemokratie, und den Kampf gegen sie zu führen. Es ist lange darüber beraten worden, auch der H. B. V. war wider die Politisierung des Stadtverordnetenkollegiums, nachdem er lange Jahre den Kampf unpolitisch geführt und auf diesem Wege Erfolge erzielt hatte. Er ist nach langen Sitzungen schließlich zu dem Entschluß gekommen, sich nicht an dem Wahlkampfe zu beteiligen. Da die Demokraten aber nicht daran dachten, den Wahlkampf aufzugeben, so blieb uns nichts weiter übrig, als gleichfalls in den Wahlkampf einzutreten und den Kampf um die Sitze im Rathause auch nach politischem Gesichtspunkte zu führen. Neben den Deutschnationalen, den Demokraten hatte sich die Christliche Volkspartei gebildet, und schließlich noch eine neutrale Gruppe. Sie hatte gemeint, es sei nicht richtig, die Wahl nach politischem Gesichtspunkte vorzunehmen: Tüchtigkeit der Kandidaten solle einzig ausschlaggebend sein; und diese Gruppe versprach sich viel von ihrer neutralen Liste. Der Erfolg hat gezeigt, daß dieser Gesichtspunkt augenblicklich nicht der richtige ist. Man kann über die Zweckmäßigkeit streiten, aber die Tatsache ist nicht zu bestreiten, daß der politische Sinn heute sehr stark ausgeprägt ist. Der Mißerfolg der neutralen Liste ist ein Beweis dafür. Man rechnete damals von 6—8000, ja 12 000 Wählern, besonders aus dem Lager der Mehrheitssozialisten. Sie haben etwas über [illegible]00 Stimmen erzielt und eine einzige Frau durchgebracht, die aus dem Demokratischen Lager hervorgegangen war und nachher dort Anschluß suchen mußte, nachdem der Wahlkampf unter neutraler Flagge geführt worden war.

Nun zur Wahl. Als ich am 23. Februar die Wählerversammlung in den Thaliasälen leitete, gab ich der Befürchtung Ausdruck, daß

die Wahlbeteiligung nicht allzu rege

sein würde. Man hatte den Eindruck, daß in den Wahlvorbereitungen eine gewisse Müdigkeit eingetreten sei. Es war kein Wunder, nachdem man bereits zur Nationalversammlung und zum Preußenlandtag gewählt hatte. In den letzten acht Tagen vor der Wahl hatten wir außerdem keine Gelegenheit mehr, Versammlungen abzuhalten, durch Flugblätter oder durch die Presse auf die Bedeutung der Wahl hinzuweisen, Stimmzettel zuzustellen usw. Und der Wahltag selbst! Die geplünderte Ulrichstraße bot ein Bild, das allen das Herz erbeben ließ. Wer wollte es den ängstlichen Gemütern verargen, die sichere Behausung zu verlassen? Wir hatten keine Gelegenheit, die Leute aufzumuntern oder heranzuholen, zudem tauchten in den letzten Tagen vor der Wahl Gerüchte auf, daß es mit der Wahl nichts würde, oder wie am Wahltage selbst, daß die Wahl abgebrochen würde. Wir hatten auch große Mühe, das Gerücht zu zerstreuen, daß der H. B. V. die Liste Wolf unterstütze. Ich muß hier feststellen, daß der H. B. V. diese Liste in keiner Weise unterstützt hat. Schließlich muß ich noch jenes schmähliche Wahlmanöver der Unabhängigen erwähnen, das bisher in der Oeffentlichkeit zu wenig berücksichtigt worden ist. Am Wahltage erschien ein großes Plakat: Oberbürgermeister Rive habe geäußert, daß „nur mit der Sozialdemokratie eine fruchtbare und vorausschauende Kommunalpolitik betrieben werden könne", daß er also Liste Hennig empfehle. Es läßt sich nicht nachprüfen, wie groß die Wirkung des Plakates auf harmlose Gemüter gewesen ist. Es ist festgestellt worden, daß an diesen angeblichen Aeußerungen des Oberbürgermeisters nichts wahr ist. Die Unabhängigen haben auch nicht auf den Vorwurf reagiert, daß sie Wahlschwindel getrieben haben. Der Wahltag ging vorüber. Das Ergebnis war: 28 Unabhängige, 21 Demokraten, 8 Deutschnationale usw. Die Leute sagten sich, die Unabhängigen sind ja nur 29 und ihnen gegenüber stehen die Mehrheitssozialisten. Mit denen hat man früher ganz vernünftig reden können, und sie werden sich an die Bürgerlichen anschließen. Wir haben uns nicht daran gekehrt und haben recht behalten. Es zeigte sich nämlich bald, daß die Mehrheitssozialisten nicht mit den Bürgerlichen zusammengingen; sie stimmten stets mit den Unabhängigen, und hatten dann die Stimmenmehrheit. Redner kommt dann auf die Wahl des Stadtverordnetenvorstehers und die Zusammensetzung des Kommissionsausschusses im Stadtparlament zu sprechen, wobei die Unabhängigen sich immer in den Vordergrund gestellt und sich an die früher getroffenen Vereinbarungen nicht gekehrt haben. In den beiden Versammlungen wußten sie dann ihre Anträge gegen die bürgerlichen Parteien als „Dringlichkeitsanträge" durchzubringen.

Es fehlte uns immer eine Stimme,

alle Anträge wurden mit 31 gegen 30 Stimmen angenommen. Es war bekannt geworden, daß Protest gegen die Gültigkeit der Wahl eingelegt worden sei. Es wurde nun ein Ausschuß beauftragt, diese Protestnote zu prüfen und dieser Ausschuß bestimmte, daß die Wahl als ungültig zu erklären sei, nachdem in drei Wahllokalen keine ordnungsmäßigen Wahlen hatten stattfinden können. Später wurde dann auch von der Regierung die Wahl für ungültig erklärt. Nun haben wir keine Stadtverordnetenversammlungen mehr, sie hat nur zwei Sitzungen halten können. Uns steht brutale Ueberstimmung bevor, wenn wir eine sozialdemokratische Mehrheit bekommen. Es geht darum, ob wieder geordnete Verhältnisse herrschen, oder ob die Unabhängigen uns in Grund und Boden wirtschaften sollen. Weg mit aller Uneinigkeit! Es hat keinen Zweck, daß die Freie bürgerliche Vereinigung, nachdem die neutrale Liste verschwunden ist, in ihre Spuren und Fußstapfen tritt. — Etwas günstiger beurteile ich den Ring der Angestellten. Er gibt sich der Hoffnung hin, eine Reihe von Angestellten aus dem Lager der Mehrheitssozialisten herauszuholen. Der Erfolg bleibt abzuwarten. Der Kampf beginnt wieder für uns; nicht hoffnungslos, nicht aussichtslos. Es wird sich darum handeln, wer am festesten an seine politische Ueberzeugung glaubt. Wir wollen nicht glauben, daß das Bürgertum eine Niederlage erleidet, wir wollen glauben an seinen Sieg. Darum bitte ich um Ihre Hilfe am Sonntag, um Ihre Hilfe bei der Wahlarbeit und bei der Wahl selbst. Geben Sie Ihre Stimme ab auf den Zettel der Deutschnationalen Volkspartei. Helfen Sie uns siegen, helfen Sie uns zu einer bürgerlichen Mehrheit, damit sie arbeiten kann zum Wohle der gesamten Parteien. —

Geheimrat Voretzsch dankte dem Redner für seine Ausführungen und erteilte sodann

Medizinalrat Dr. Bundt

das Wort. Mein Vorredner — so führte Redner aus — hat in seinem Rückblick deutlich dargestellt, was wir zu erwarten haben, wenn die Sozialdemokraten, nicht nur die Unabhängigen, die Mehrheit im Stadtverordnetenkollegium haben. Was versteht die Sozialdemokratie unter „dem schaffenden werktätigen Volke"? Sie versteht darunter nicht die Hallesche Bürgerschaft, die doch wahrlich nicht auf der Bärenhaut liegt, sondern geschafft und gearbeitet hat, sie versteht einfach darunter die Mitglieder ihrer Partei, die Faustarbeiter. Mein Vorredner hat auch schon gesagt, für was wir uns halten, und er ist dem Ausblick, den ich geben soll, zuvorgekommen. Ich kann mich daher kurz fassen und möchte nur auf einige Einzelheiten eingehen.

Was das kommunale Steuerrecht angeht, so ist es gewiß in manchen Punkten verbesserungsbedürftig. Die Sozialdemokratie fordert, daß alle Einkommen bis 3000 Mark steuerfrei sein sollen. Die Deutschnationale Volkspartei steht durchaus auf dem Standpunkte, daß die größten Steuerlasten auf den besitzenden Klassen zu ruhen haben. Aber eine Steuerbefreiung des Einkommens bis 3000 Mark würde heute unmöglich sein und den Ruin der Stadtverwaltung bedeuten. — Ferner die Besoldung aller Magistratsmitglieder. Was soll daraus werden? Wie hoch soll sich unser Etat belaufen, wenn alle Magistratsmitglieder besoldet werden? — Und die Betriebsräte. Sie werden ohnehin durch die Gesetzgebung soweit anerkannt werden, daß sie eine beratende Stimme bei der Verwaltung der Werke haben. Das Sozialisierungs-Programm. Daß die Sozialdemokraten dieses Programm noch nicht aufgegeben haben, beweist ein Artikel im „Volksblatt" vom 23. April. Was wird aus einem großen Teile unseres Bürgertums, was wird aus dem Mittelstande, der das Rückgrat unseres Volkes ist, wenn dieses „großzügige Sozialisierungsprogramm" durchgeführt wird? Die Sozialisierung des ganzen Versorgungswesens der Stadt wird gefordert. Soll der Kleinhandel vollständig ausgeschaltet werden? — Die Stadt soll Häuser bauen. Gewiß herrscht dringende Wohnungsnot in der Stadt. Es fehlt an Kleinwohnungen, an Wohnungen für kinderreiche Familien. Es ist aber ausgeschlossen, daß die Stadt den Wohnungsbau selbst übernimmt. — Es sollen alle kommunalen Einrichtungen der Stadt sozialisiert werden. Wohin soll unser Handwerkerstand kommen, wenn alles sozialisiert wird? Im frühen Mittelalter stellte jeder selbst her, was er gebrauchte. Erst als die Produktion über den augenblicklichen Bedarf hinausging, gaben wir von dem Ueberfluß an andere ab, erst als soviel Waren erzeugt wurden, daß immer größere Produktionsmittel nötig wurden. Der Arbeiter wurde bezahlt für seine Arbeit. Die Sozialdemokratie fordert nun, daß die einzelnen Unternehmer nicht mehr verdienen, als die einzelnen Arbeiter. Sie will die gesamten großen Unternehmungen sozialisieren. Die kleinen Unternehmer, Kaufleute und Handwerker werden dadurch vernichtet. Es ist

eine große Gefahr,

die in der Sozialisierung auch Halle droht. Es ist daher unsere Pflicht und Schuldigkeit, dafür zu sorgen, daß dem Ansturm der sozialdemokratischen Partei entgegengearbeitet wird, daß tüchtige Leute in das Stadtparlament kommen, daß der freie Handel erhalten bleibt. — Auch das Schulsystem haben sich die Sozialdemokraten unserer Stadt angelegen sein lassen. Sie wissen selbst noch nicht, wie sie vorgehen wollen. Es liegt ein schwieriges Problem in dieser Frage, um die sich noch die größten Schulmänner und Gelehrten streiten. Auch ihnen ist noch nicht ganz klar, auf welcher Einheitsschule sich die einzelnen Schulsysteme aufbauen sollen. Es ist dies eine Frage, die nicht in einigen Wochen oder Monaten entschieden werden kann, sondern sich organisch aus dem jetzigen Schulsystem entwickeln muß. Die Deutschnationale Volkspartei tritt mit allen Kräften für Hebung unserer Volksschule ein und sorgt dafür, daß den Begabten und Tüchtigen der Aufstieg in die höhere Schule und zur höheren Bildung möglich wird. Es kann sich aber auch hier nicht eine plötzliche Aenderung vollziehen. Wir wollen auch das Gute, Alte, Bewährte behalten. Die ganze Gefahr läßt sich in wenigen Worten zusammenfassen: Die Linksstehenden werden nicht nach dem Grundsatz des Allgemeinwohls handeln, sondern nur von den Gesichtspunkten ihrer Partei aus. Dem müssen wir ein starkes Gegengewicht gegenüber stellen. Wir hoffen, daß wir diesmal in noch stärkerer Zahl als vorher in das Stadtparlament einziehen werden. Was im Stadtparlament beschlossen wird, zumal zu ungunsten des Bürgertums, das fühlen wir weit mehr am eigenen Leibe, als was in der Nationalversammlung beschlossen wird. Auch ich möchte Sie darum bitten: Kommen Sie geschlossen mit Ihrem ganzen Bekanntenkreise zur Wahl. Wählen Sie unsere Liste, die Ihnen Gewähr gibt, daß die Männer, die auf ihr stehen, nur das Beste der Bürgerschaft von Halle, der schaffenden, erwerbenden und werktätigen, im Auge haben.

Geheimrat Voretzsch sprach dem Redner für seine Worte Dank aus und erteilte darauf das Wort zur Aussprache. Es wurde aus der Versammlung der Wunsch geäußert, die Studenten, auch die auswärtigen, zur Wahlhilfe heranzuziehen. Geheimrat Voretzsch wies diesen Wunsch aber zurück mit dem Hinweis, daß das neue Semester erst Anfang Mai beginne. Ferner wurde darüber Klage geführt, daß in einem Wahllokale bei den letzten Wahlen keine Stimmzettel für die Deutschnationale Volkspartei verteilt worden sind. Derartige Mißstände sollen in Zukunft unverzüglich der Geschäftsstelle der Partei gemeldet werden. Damit wurde die Versammlung geschlossen, die gut besucht war und dem Redner lebhaften Beifall spendete.

Zur Stadtverordneten-Nachwahl

Der Magistrat macht bekannt:

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei der am 27. dieses Monats stattfindenden Stadtverordneten-Nachwahl alle Personen in dem Stimmbezirke ihr Wahlrecht ausüben können, in welchem sie bei der Wahl am 2. März dieses Jahres gewählt haben oder wählen konnten.

— **Gegen die Abtretung des Saargebiets.** An sämtliche politische Parteien ist soeben eine Einladung ergangen, sich an einer großen Massenkundgebung gegen die Abtretung des Saargebiets zu beteiligen. Heute, wo das gesamte Volk mehr als früher seinen Willen zum Ausdruck bringen kann, wo es seine Zukunft selbst bestimmen will, muß es der Reichsregierung äußerst erwünscht sein, wenn allerorten einmütig erklärt wird, wir wollen nicht, daß niedrige Rachsucht und Machtpolitik neuen Streit sät, wir wollen Versöhnung, Selbstbestimmung, Gerechtigkeit. Was deutsch ist, muß deutsch bleiben. Also beteilige sich jeder an der geplanten Kundgebung. Näheres wird noch bekannt gemacht.

Provinz Sachsen

Gründung eines Verbandes der Landwirte im Erzgebirge (G. m. b. H.)

Am Sonnabend, den 12. April, fand zu Chemnitz die Gründungsversammlung des Verbandes der Landwirte im Erzgebirge statt, zu welcher aus allen Teilen des Kreisvereinsbezirkes eine stattliche Anzahl von Landwirten erschienen war. Der Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge, Rittergutsbesitzer Schober-Schönau, eröffnete die Versammlung und gab nochmals einen Ueberblick über die Beweggründe, die zur Gründung dieses Schutzverbandes Veranlassung gegeben haben. Eine straffe, vollkommen unabhängige Organisation tue unter den heutigen Verhältnissen der Landwirtschaft bitter not; die Nichterfüllung der berechtigten Forderungen der Landwirtschaft sei in erster Linie ihrer mangelhaften Organisation zuzuschreiben; es sei deshalb allerhöchste Zeit, einen landwirtschaftlichen Schutzverband ins Leben zu rufen, und zwar auf der bei anderen Berufen so glänzend bewährten Grundlage, nämlich der Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Wenn auch die Gründung einer solchen mit gewissen Schwierigkeiten verknüpft sei, so stünden doch auf der anderen Seite gewaltige Vorteile. Die Hauptaufgaben der neuen Organisation seien vorläufig eine angemessene Preisbildung für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Regelung der Lohnfragen mit den Arbeitnehmern innerhalb der einzelnen Bezirke. Die dringende Notwendigkeit der Gründung einer solchen Organisation sei durch den einstimmigen Beitritt aller in den zehn Bezirksversammlungen anwesend gewesenen Landwirte am besten gekennzeichnet. Herr Schober schloß seine Ausführungen mit der Bitte an die Anwesenden, auch die letzten noch fernstehenden Landwirte für die gute Sache zu gewinnen und dem Wunsche, daß die gesamte sächsische Landwirtschaft sich nach gleichem Muster organisieren möge, da sich letztere nur durch geschlossene Einigkeit noch vor dem Schlimmsten bewahren könne.

Hierauf nahm Herr Justizrat Dr. Wilde-Chemnitz die notarielle Gründung des Verbandes vor, welche durch einstimmigen Beschluß mit einem Gründungskapital von 800 000 Mark erfolgte. Bis zum Gründungstage waren bereits über 7000 Mitglieder beigetreten; die Zahl wird sich noch bedeutend erhöhen, da noch viele Vereinslisten ausstehen. Es erfolgte dann die Wahl des Aufsichtsrates für den Verband, und zwar für jeden der zehn amtshauptmannschaftlichen Bezirke des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge 3 Mann, insgesamt 30 Mitglieder, der dann sofort zu seiner ersten Sitzung zusammentrat. Möge es dem neuen „Verbande der Landwirte im Erzgebirge" beschieden sein, seine Ziele zu erreichen und an seinem Teile zu helfen, die heimische Landwirtschaft von dem auf ihr ruhenden schweren Drucke zu befreien.

*

— **Gera,** 24. April. (Die hiesige Textilbetriebskrankenkasse), die seit Errichtung der Krankenversicherung besteht und in normalen Zeiten gut abschloß, wird nach einem Beschluß des Oberversicherungsamtes Gera aufgelöst. Mit dem Niedergang der Textilindustrie ist die Kasse nicht mehr lebensfähig. Sie ist bis auf etwa 4000 Mitglieder von etwa 14 000 zurückgegangen. Die Mitglieder werden der Ortskrankenkasse Gera zugewiesen.

— **Coburg,** 24. April. (Der Rodacher Mädchenmörder Lichtenburg) hat eingestanden, auch den am Karfreitag bei Hildburghausen ausgeführten Straßenraub an einem jungen Mädchen verübt zu haben. Er hat dem Mädchen, das er zu vergewaltigen versuchte, sämtliche Wertgegenstände abgenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904242-18/fragment/page=0005

Kaffee- u. Teeservice in grösster Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen **Louis Böker,** Leipziger Str. 7.

Stellen-Angebote

Auf herrlichem Rittergut in Thüringen wird für den Sommer

Kindergärtnerin I. Kl.

gesucht, die den Unterricht eines 6jähr. Mädchens übernimmt und im Schneidern etwas bewandert ist. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Bild erbeten. **Antritt 1. Mai.**

Ebenso suche möglichst sofort erfahrene, nicht zu

junge Mamsell,

die firm ist in Geflügelzucht, Milchwirtschaft, Kochen und Backen. Erbitte Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche.

Frau Geheimrat Arnold,
Rittergut Roschütz bei Gera-Reuß.

Tüchtige

Provisionsreisende

zum Besuch d. Privatkundschaft für einen gangbaren Artikel bei hoher Provision **sofort gesucht.**
Fritz Harms,
Pforzheim.

Geschirrführer

für mein Baugeschäft gesucht. Familienwohnung vorhanden. Gutempfohlene, zuverlässige Meldungen an **Ulestraße 3, Baubüro,** Hermann Pfeiffer.

Geb. Stütze
zum 1. Mai gesucht!
Musikalisch, perfekt im Schneidern, für Ueberwachung der Schularb. d. Töchter, wirkl. Stütze für die Hausfrau. Vorhandenes Personal: Köchin, 2 Hausmädchen, Gärtner. Teilw. Selbstversorger. Offert. mit Bild, Zeugn. u. Gehaltsangabe unter „Parkvilla“ an Ann.-Exped. „Invalidendank“, Magdeburg.

Stellen-Gesuche

Landwirt,

20 J. alt, militärentlassen, m. besten Zeugn., sucht baldigst Stellung in größerer Rübenwirtschaft als alleiniger oder **Feldverwalter.** Werte Angeb. erb. an Gutsbesitzer **Menschke, Drescha** bei Altenburg, Sa.-Altenbg.

Wirtschaftsgehilfen,

Oberschweizer, Futter- und Pferdeknechte, Mamsells u. Wirtschafterinnen empfehle jederzeit
Gustav Scholz,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Naumburg, S.,** Bahnhofstr. 5. Tel. 245.

Suche Landwirtschafterinnen, Köchinnen, Stubenmädchen. **Marie Wantzlöben, gewerbsmässige Stellenvermittlerin, Dreyhaupstr. 6.** Empfehle **Landwirtstöchter als lernende Mamsells.**

Dringende Bitte!

Suche sofort od. 1. Mai Aufnahme auf gr. Gute zur **Erlernung der Wirtschaft.** Familienanschluß Bedingung. Bin 19 Jahre, Lyzeumsreife. Ausführliche Angebote erbittet **Elisabeth Oelkers, Rittergut Lippen,** Post Liebthal, Kreis Krossen a. O., Station Lättnitz.

Verkäufe

Gute Kapitalanlage.

Aus Privathand preiswert zu verkaufen **elegantes Speisezimmer, eleganter Salon,** so gut wie neu, da wenig gebraucht, erstklass. Friedensausführung. Anfragen unter **Z. 1446** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Lastkraftwagen

sofort lieferbar in folgenden Fabrikaten:
Horch, Benz, Adler, Mulag, Opel,
2 Tonnen, 3 Tonnen, 5 Tonnen,
mit Vollgummi- oder Holzeisenbereifung.
Otto Kühn, Halle a. S., Merseburgerstr. 151.
Fabrik für Kraftfahrzeuge.

Mit Schnitzeln gemengte saure

Rübenblätter

hat abzugeben **Domäne Schladebach bei Kötschau** (Corbetha-Leipzig). Fernruf: Amt Dürrenberg 1.

91. Zuchtvieh-Auktion
der Ostpreuß. Holländer Herdbuchgesellschaft
am 22. und 23. Mai 1919
in Königsberg i. Pr. auf dem städt. Viehhof.

Zur Auktion gelangen
ca. 180 Bullen und ca. 150 tragende Sterken
bezw. Kühe unter 6 Jahre alt.
Versteigerung der weiblichen Tiere:
Donnerstag, 22. Mai 1919, mitt. 12 Uhr,
Versteigerung der Bullen:
Freitag, 23. Mai 1919, vorm. 9 Uhr.

Kataloge sind vom **10. Mai d. J.** ab von der Geschäftsstelle der Herdbuch-Gesellschaft Königsberg i. Pr., Steindamm 67/69, kostenlos zu beziehen.
Zuchtziel: **Höchste Milchleistung, schwere, edle Körperform, starke Konstitution, systematische Tuberkulosebekämpfung.** Auskunft über die Milchleistung der Vorjahren der Auktionstiere wird im Auktionsbüro erteilt. Es werden nur von Bankanstalten bestätigte Schecks in Zahlung genommen. Ausfuhr nach ganz Deutschland gestattet.

Kleiner Russe (Falbe),
142 hoch, sehr flott und kinderfromm, ist zu verkaufen in
Nebra, Wasserweg 15.

Frauen und Mädchen Halle's

versäumt nicht, am **Sonntag, den 27. April** zur

Stadtverordnetenwahl

zu gehen!

Besondere Ausweise sind nicht nötig, da die Wahlberechtigten in den Listen stehen; wählt in demselben Lokal wie am 2. März. Hallenserinnen! Euer eigenstes Glück, das Wohl Eurer Familie und das Gedeihen unserer Vaterstadt steht auf dem Spiel. **Darum darf keine Stimme fehlen oder verloren gehen.** Bringt die Säumigen zur Wahlurne und meldet die Kranken den Parteibüros, damit diese sie abholen lassen.

Ihr Frauen und Mädchen in Halle, Eure Stimmzahl und -Abgabe überwiegt und ist ausschlaggebend für

das Wohl aller Hallenser.

Seid Euch der ungeheuren Verantwortung bewußt u. wählet alle!

Verband Hallischer Frauenvereine.

Bilanz am 31. Dezember 1918.

Aktiva.	ℳ	₰	Passiva	ℳ	₰
Kassakonto	40 524	57	Kapitalkonto	4 000 000	—
Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	340 801	26	Reservefondskonto	650 019	65
Coupons- u. Sortenkonto	200 512	49	Spezialreservefondskonto	360 528	05
Effektenkonto	727 058	10	Spar- und Depositenkonto	2 838 338	23
Wechselkonto	2 863 232	50	Kontokorrentkonto	25 867 722	32
Vorschußkonto	1 097 595	13	Zinsenkonto	8 318	35
Kontokorrentkonto	29 129 884	33	Verwaltungskostenkonto	75 888	44
Stahlkammer- u. Mobilienkonto	5 400	—	Vortrag vom Jahre 1917	91 708	44
			Gewinn für 1918	512 484	90
	34 405 008	38		34 405 008	38

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

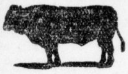
Soll.	ℳ	₰	Haben.	ℳ	₰
Zinsen für Grundkapital, Reservefonds und fremde Gelder	1 172 306	21	Vereinnahmte Zinsen	1 588 284	16
Verwaltungskosten	275 358	44	Verdiente Provisionen	147 888	24
Abschreibung auf Stahlkammer und Mobilien	1 547	15	Gewinn auf Effekten	220 232	49
Reingewinn	512 484	90	Gewinn auf Coupons und Sorten	5 291	81
	1 961 696	70		1 961 696	70

Halle a. S., den 22. März 1919.
Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen.
Dr. Schneider. Dan.

Moderne, fast neue

Eßzimmer-Einrichtung

umzugshalber zu verkaufen.
Frau Lilly Schrader, Freigut Bergisdorf, Kreis Mansfeld.



Gute Zugochsen

stehen preiswert zum Verkauf.
Berthold Cotte, Delitzscherstr. 6. Viehrampe.
— Fernruf 6705. —

Rote Futterrüben-Stecklinge

aus **v. Borries Eckendorfer Originalsaat,** gesund, verkauft gr. Posten, **Ztr. 9 Mk.**
Rittergut Benndorf b. Gröbers.

Hausgrundstücks-Verkauf.

Ich beabsichtige, mein herrschaftl. Wohnhaus Reichardtstraße 10, Halle a. S., zu verkaufen. Ev. Anfragen sind an die Firma **C. Mennicke, Teutschenthal,** zu richten.

Ein fast neuer

Höhlenwagen

und ein Paar kräftige **Sielengeschirre** preiswert zu verkaufen. Merseburger Straße 96 I r. Telefon 2804.

Jagdwagen, 4- u. 6sitzig, u. **1 Landauer** hat zu verk. **Schumann,** Fleischerstr. 7.

Pferde-Versteigerung.

Freitag, den 25. April cr., vormittags 11 Uhr, versteigere ich zufolge gerichtl. Anordnung **Lauchstedter Straße 1** (Tattersall) hiers.: 2 zirka 8jährige

ungarische Pferde

(Falbe u. Brauner) öffentl. meistbietend gegen sofortige Barzahlung. **Gross,** Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Miet-Gesuche

3–4-Zimmer-Wohnung

zum 1. Juli oder früher **gesucht.** Süden, **Nähe des Nannischen Platzes oder des Steinweges** bevorzugt. Offerten erbitte an
Ließ, Schwetschkestr. 6 pt.
— Telephon 2685. —

Kauf-Gesuche

Früh-Gemüse

in Ladungen kauft und erbittet Angebot ab Ladestation
Carl W. Schmidt, Langensalza (Thür.).
Aufkäufer wollen sich melden!

Drilling,

modern, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. **Z. 1440** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verpachtungen

Wiesenverpachtung

Zirka 200 Morgen Wiesen des Rittergutes Tragarth bei Merseburg sollen in einzelnen Parzellen auf 1 Jahr öffentlich verpachtet werden. Verpachtungstermin

Dienstag, den 29. April, nachmittags 3 Uhr im **Gasthof zu Lövitz bei Merseburg.**

Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Besichtigung der Wiesen nach vorheriger Anmeldung gestattet.

Die Gutsverwaltung.

Geldverkehr

500 000 Mk.

oder Teilbetr. **erststellig** auf Acker zu $4\frac{1}{4}$% oder auf hiesige Grundstücke $4\frac{1}{2}$% langjährig fest, sofort oder bis 1. 10. zahlbar, vorschußfrei auszuleihen durch
Bothe, Krausenstr. 10.

50 000 Mark

auf Acker zu $4\frac{1}{2}$% z. 1. Juli auszuleihen. Off. unt. U. C. 7990 an **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 4.

Geld verleiht gegen monatl. Rückzahlung diskret
H. Blume, Hamburg 5.

Verschiedenes

Jalousien!

liefert und repariert mit Material bester Friedens-Qualität
Hönemann
Bauhof 1. Tel. 3631.

Angehörige des Mittelstandes

Gewerbetreibende Handwerker Kaufleute

wählt die Liste

Weschke-Kallmeyer!

Prof. Zanders höh. Privatschule
für Knaben und Mädchen,
Halle a. S., Friedrichstr. 21.
1. Schuljahr bis Obersekunda.
Arbeitsstunden unter Aufsicht. Anmeldungen jederzeit. Beginn am **29. 4. früh 9 Uhr.** Prospekt. Tel. 2686.

Ist der Kaiser geflohen?

Um der Wahrheit und Gerechtigkeit und um der zukünftigen Entwicklung willen muß unser ganzes Volk darüber aufgeklärt werden. Dieses Flugblatt von Kurt Diete ging im Januar schon in 15 000 Stücken hinaus. Jeder Patriot muß es verteilen helfen.
30 Stück 1.50 Mk., 100 Stück 4.— Mk.
Bestellungen beim Jugendstimmenverlag: **Kurt Diete in Eisleben.**

Kriegsanleihe und and. Wertpapiere **kauft und verkauft** unt. günst. Bedingung. provisionsfrei
Sparkasse des Mansfelder Seekreises
Zweigstelle Zappendorf.

Jagdverpachtung.

Der Unterzeichnete wird die Jagd auf den Grundstücken des gemeinschaftlichen Jagdbezirks Nr. 1, 2, 3 (…) und 5 des Stadtbezirks Alsleben a. S. meistbietend am

Donnerstag, den 8. Mai 1919,
vormittags 10 Uhr

im **Ratskeller zu Alsleben a. S.** auf einen Zeitraum von 6 Jahren, vom 1. August 1919 bis Ende Juli 1925 verpachten. Pachtlustige werden hiermit eingeladen.
Die Pachtbedingungen liegen im Amtszimmer bei Unterzeichneten öffentlich aus.
Alsleben a. S., den 22. April 1919.
Der Jagdvorsteher.
Flebig, Bürgermeister.

Blumenkästen
in starker Ausführung

50	60	70	80	90	100 cm
2.20	2.75	3.45	3.95	4.45	4.85 M.

Steinweg 45. **Sobel** Reilstraße 1.
Ammendorf, Bahnhofstraße 3.

Bruchleidende

erhalten dankbar die gesetzlich geschützte **Hernien-Bandage** D. R. P. und Auslandspatente. Sinnreiche Konstruktion ohne jede Feder, haltbar, aus Leder, individuell dem Bruch entsprechend nach Maß angefertigt, selbst nachts bequem tragbar. Die einzigartig konstruierte Pelotte hält den Bruch wie eine schützende Hand von unten herauf zurück. Schriftl. Garantie. Zirka 15000 Stück im Gebrauch, bestens bewährt.
Hernien-Bandagenhaus Winterhalter, Halle a. S., Zinksgartenstr.

Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
grosse Auswahl
in einfacher bis ganz reicher Ausführung.
Möbelfabrik
Albert Martick Nachf.
Inh. Richard Ziemer,
Halle a. S., Alter Markt 2.

Reisetaschen
aus echtem Rindleder
sehr preiswert.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

Moderne
Halsketten
für
Damen u. Kinder
(viele Neuheiten).
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.

Nebenerwerb für Landbewohner!
Für Kundenzuführung Höchstprov. Näheres unt. **Z. 1445** dch. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Kautabak,
reiner Tabak, liefert laufend
Zempel, Berlin O.
Weichselstr. 16.

Dauerhafte
Rucksäcke
mit starken Lederriemen
sehr preiswert.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

Hautjucken — Krätze
sichere und schnelle Hilfe durch
Biltz-Perusalbe
Dose Mk. 3.50.
Versand:
Grüne Apotheke,
Erfurt 15.

Harmoniums
in allen Preislagen, ebenso Orgel-Pedale zum Ueben.
C. Rich. Ritter,
Flügel- u. Piano-Fabrik.

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G., Filiale **Halle a. S.,** Poststrasse 12. Tel. 1382, 1383, 1692. Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904242-18/fragment/page=0006

Halle und Umgebung

Halle, 24. April.

Deutschnationale Wähler!

Am morgigen Freitag abend um 8 Uhr spricht in einer Wählerversammlung des Deutschnationalen Volksvereins im Saale des **Zoologischen Ga tens** Oberlyzealdirektor Dr. **Bohnenstaedt** über „**Die Bismarcksche und die demokratische Weltanschauung**". Dr. Bohnenstaedt geht der Ruf eines ausgezeichneten Politikers und überzeugenden Redners voraus; er soll vor vollem Saale sprechen!

Die Nahrungsmittelversorgung in Halle

— **Seefischverkauf.** Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September/4. November 1915 wird der Verkauf der der Stadt überwiesenen Seefische wie folgt geregelt: Der Verkauf wird am Freitag vormittag in den einschlägigen bekannten Geschäften fortgesetzt. Für jede Person eines Haushaltes kann ca. ein halbes Pfund abgegeben werden. Die Preise der einzelnen Sorten sind in den Geschäften deutlich sichtbar angebracht. Der Verkauf erfolgt auf Warenbezugsscheine 20, Abschnitte 291. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 3001—4000 und 69 001—70 000. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Wegen Papiermangels wird das Publikum ersucht, Papier oder Taschen, Netze, Körbe usw. mitzubringen.

— **Städtischer Verkauf von Heringen** in der Talamtschule am Freitag, dem 25. April 1919. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine 53 500 bis zurück 48 001 vormittags von 8—12 Uhr und die Inhaber der Nummern 48 000 bis zurück 43 501 nachmittags von 2—6 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes wird ein Hering zum Preise von 40 Pfg. abgegeben. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereit zu halten. Papier oder Taschen sind mitzubringen.

— **Der Verkauf von Graupen** wird auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. Sept./4. Nov. 1915 wie folgt geregelt: Der Verkauf beginnt am Freitag, dem 25. April 1919. Für jede Person eines Haushaltes kann ¼ Pfund Graupen oder Graupengrütze abgegeben werden. Der Verkaufspreis beträgt 44 Pfg. für das Pfund. Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern die Graupen einzukaufen, bei welchen sie für den Bezug von Kolonialwaren in die Kundenlisten eingetragen sind. Der Verkauf erfolgt unter Abtrennung der Marke 303 des Warenbezugsscheines 21.

— **Städtischer Verkauf von Roßfleischkonserven** (Nachlieferung) in der Talamtschule am Freitag, den 25. April. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 8001—13 500 vormittags von 8—12 Uhr und die Inhaber der Nummern 13 501—19 500 nachmittags von 2—6 Uhr, sofern sie bei der vorhergehenden Verteilung von Roßfleischkonserven noch nicht beliefert sind. An Haushalte mit 1—2 Personen kann eine Einkilodose, an Haushalte mit 3—4 Personen kann eine Zweikilodose, an Haushalte mit 5—6 Personen kann eine Einkilodose und eine Zweikilodose usw. abgegeben werden. Der Verkaufspreis beträgt für eine Einkilodose 10 Mk. Abgezähltes Geld ist bereit zu halten.

— **Städtischer Verkauf von Kerzen** in der Talamtschule am Freitag, dem 25. April 1919. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine 53 500 bis zurück 48 001 vormittags von 8—12 Uhr und die Inhaber der Nummern 48 000 bis zurück 43 501 nachmittags von 2—6 Uhr. Für jeden Haushalt der vorgenannten Lebensmittelscheine kann, sofern er eine Bescheinigung vorlegt, daß ihm Gas oder elektrisches Licht nicht zur Verfügung stehen, eine Kerze abgegeben werden. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereit zu halten.

— **Ausgabe von neuen Einkaufsscheinen über Molkereierzeugnisse.** Vom Montag, den 28. April bis Sonnabend, den 3. Mai werden in den städtischen Markenausgabestellen zugleich mit den Brotmarken für Kinder vom vollendeten 6.—12. Lebensjahre neue Einkaufsscheine über Mogkerei-Erzeugnisse ausgegeben. Bei der Abholung der Einkaufsscheine sind vorzulegen: a) der Lebensmittelschein des Haushalts, dem der Bezugsberechtigte angehört, b) der Stamm des alten Einkaufsscheines, c) ein Altersnachweis der Kinder (Geburtsschein, standesamtliche Geburtsurkunde; die Vorlage des Impfscheines genügt nicht) Auf Grund der neuen Einkaufsscheine hat in der Zeit vom 5.—8. Mai die Anmeldung zur Kundenliste bei einer der nachbenannten Milchverkaufsstellen zu erfolgen: Beesenerstraße 1, Verkaufsstelle der Niemberger Molkerei; Beesenerstraße 68, Milchhändlerin Schwenke; Brandenburgerstraße 10, Milchhändlerin Pötschke; Große Brunnenstraße 16, Milchhändlerin Jäckisch; Große Brunnenstraße 36, Milchhändlerin Meinhardt; Große Brunnenstraße 54, Milchhändlerin Ebert; Delitzscherstraße 10, Milchhändler Ende; Dieskauerstraße 6, Milchhändler Kraneis; Forsterstraße 38, Milchhändler Schenkling; Freiimfelderstraße 8, Verkaufsstelle der Merbitzer Molkerei; Glauchaerstraße 15/16, Verkaufsstelle der Halleschen Molkerei; Große Gosenstraße 17, Molkereibesitzer John; Große Gosenstraße 21, Milchhändler Hinsche; Goethestraße 13, Milchhändlerin Rinke; Grünstraße 12, Milchhändler Schönherr; Humboldtstraße 48, Milchhändler Rast; Kellnerstraße 8, Milchhändler Hetzel; Körnerstraße 31, Milchhändler Kunze; Lerchenfeldstraße 22, Milchhändler Krebs; Lindenstraße 52, Verkaufsstelle der Niemberger Molkerei; Ludwigstraße 26, Milchhändler Brockhaus; Martinstraße 11, Verkaufsstelle der Niemberger Molkerei; Nikolaistraße 12, Molkereibesitzer Arndt; Rannischestraße 20/21, Verkaufsstelle der Niemberger Molkerei; Rudolf Haymstr. 35, Molkereibesitzer Scharfe, Schülershof 11, Milchhändler Harnisch; Große Steinstraße 41, Milchhändler Eilenberg; Streiberstr. 29, Milchhändler Hapfeld; Spitze 8, Milchhändlerin Stein; Kleine Ulrichstraße 26, Molkereibesitzer John; Volkmannstraße 8a, Milchhändler Berger; Volkmannstraße 11, Milchhändler Pfeiffer; Weißenburgstraße 12, Milchhändler Bergholz; Wielandstraße 30, Milchhändlerin Pötschke. Bei der Anmeldung ist der Lebensmittelschein und der neue Einkaufsschein über Molkereierzeugnisse vorzulegen. — Die Haushaltungen bleiben an das jetzt gewählte Geschäft so lange gebunden, bis eine Neuauflage der Kundenliste angeordnet wird. Vorher kann ein Wechsel nur ausnahmsweise genehmigt werden. In diesem Falle ist zunächst die Abmeldung bei dem bisherigen und sodann die Neuanmeldung bei dem neuen Milchhändler vorzunehmen. Die Milchhändler haben eine Abschrift ihrer Kundenliste bis spätestens 13. Mai dem Stadternährungsamt, Abteilung II, einzureichen. Der Verkauf auf die einzelnen Abschnitte des Einkaufsscheines ist nur an den Tagen zulässig, an denen die Abschnitte aufgerufen sind. Ein nachträglicher Verkauf findet nicht statt; die Abschnitte verlieren mit dem Tage, an welchem sie aufgerufen sind, ihre Gültigkeit.

— **Neue Kohlenkarten.** In diesen Tagen werden neue Kohlenkarten (Teilscheine für Kochkohle) ausgegeben; der Magistrat macht aus diesem Anlaß noch besonders darauf aufmerksam, daß auf diesen Karten an den beiden vorgeschriebenen Stellen Name und Wohnung des Haushaltsvorstandes eingetragen werden müssen; der seitliche Abschnitt ist, wie ebenfalls vorgeschrieben, von dem Händler, der die Kohle liefern soll, zu unterschreiben, von der Karte abzutrennen und an die Ortskohlenstelle am jeweils nächsten Montag abzuliefern. Der Händler hat dadurch eine leichte Möglichkeit, die einzelnen bei ihm angemeldeten Kunden in Listen einzutragen. Diese Eintragung soll bei allen Händlern erfolgen, einerlei, ob Groß- oder Kleinhändler, ob die Kohle angefahren oder abgeholt wird. Es ist also auch nicht nötig, daß die eigentliche Kohlenkarte mit den anhängenden 10 Marken zu je ½ Zentner beim Kohlenhändler bleibt, wie das seither vielfach üblich war, vielmehr braucht dieser Teil der Karte oder die betreffende Anzahl Marken erst bei Lieferung der Kohlen abgegeben zu werden. Der Händler trägt nach jeder Lieferung die betreffende Menge in die Liste ein. Weitere Scheine werden später ausgegeben. Die vorjährige Art der Verteilung, wobei hauptsächlich auf Wunsch der Bevölkerung größere Mengen auf einmal geliefert werden konnten (10—20 Zentner), konnte bei dem gefahrdrohenden Mangel an Kohle leider nicht beibehalten werden; es können also in diesem Jahre höchstens 5 Zentner geliefert werden, wenn nicht etwa gewartet werden kann bis zur Ausgabe der nächsten 5 Zentner, was aber noch viele Wochen dauern kann. — Es sei noch aus der demnächst erscheinenden Versorgungsregelung vorweg mitgeteilt, daß in diesem Jahre (1. Mai 1919 bis 30. April 1920) unterschieden wird zwischen Kochkohle und Heizkohle; die Kochkohle soll immer zuerst verteilt werden, Heizkohle nur, wenn genügender Vorrat vorhanden ist. An Kochkohle wird je nach der Größe der Familie für das Jahr 15 ,20 oder 25 Zentner Braunkohlenbriketts oder 24 Zentner Grudekoks zugeteilt. Die Menge der Heizkohle richtet sich nach der Größe der Wohnung und ist mit je 10, 15 oder 20 Zentner für das ganze Jahr vorgesehen. Außerdem können noch 250 Preßsteine gegeben werden. Die Sätze sind außerordentlich gering, aber unter den jetzigen Verhältnissen wäre es unverantwortlich, mehr in Aussicht zu stellen, wo es nicht einmal sicher ist, daß diese obengenannten Mengen auch wirklich verteilt werden können.

*

— **Stadttheater.** **Heute, Freitag abends 7 Uhr** findet die Uraufführung der Tragödie „Semiramis" von Stefan Markus statt. Leider ist die Leitung des Stadttheaters gezwungen, den für morgen angesetzten Pfitzner-Abend, 6. Sinfonie-Konzert unter Leitung von Prof. Dr. Hans Pfitzner, sowie die für Sonntag angesetzte Aufführung von „Der arme Heinrich" unter Leitung von Professor Dr. Hans Pfitzner wiederum abzusagen. Das erste Pfitzner-Konzert mußte seinerzeit wegen der Unruhen in Halle abgesetzt werden, zu dem für morgen angesetzten Konzert ist es Professor Pfitzner nicht möglich, zu kommen, da es ihm wegen der Unruhen in Bayern nicht möglich ist, eine Bahnverbindung nach Halle zu erreichen. Anstelle des Konzerts findet morgen, Sonnabend, abends 7 Uhr eine Wiederholung der Oper „Aida" statt, für Sonntag, den 27. ist eine Wiederholung von „Ilsebill" angesetzt. Der auf die bisher gelösten gestempelten Billets erhobene Preiszuschlag wird an der Kasse zurückvergütet, sofern dieselben für Aida und Ilsebill Gültigkeit behalten sollen. Auf Wunsch werden die Karten jedoch selbstverständlich zu einer anderen Vorstellung umgetauscht oder zurückvergütet. Voraussetzung ist, daß diesbezügliche Ersatzansprüche jeweils bis Sonnabend resp. Sonntag mittag geltend gemacht werden. Für Montag, den 28. ist eine Wiederholung der Operette „Die Fledermaus" angesetzt.

— **Thalia-Theater.** Im Thalia-Theater gastiert am Sonntag, den 27., abends 7 Uhr das Personal des Stadttheaters in dem Lustspiel „Großstadtluft" von Blumenthal und Kadelburg.

— **Walhalla-Operetten-Theater.** Die Vorstellungen beginnen ab heute um 7½ Uhr.

„H. Z." Sportberichte

Rennen in Hannover am 23. April

1. Hannibal-Rennen. 7000 Mk. 1400 Meter. 1. Titus, Besitzer J. P. Schmitz, Reiter H. Blume. 2. Turban, Reiter O. Kühl. 3. Ahnfrau, Reiter Al. Schläfke. Tot.: Sieg 44, Plätze 21, 31. Ferner liefen: Baldur, Quertreiber, Blumengala, Richterspruch: 1, ¾ Länge.

2. Palestro-Rennen. 7000 Mk. 1600 Meter. 1. Wattenburg, Besitzer P. Klüschke, Reiter W. Plüschke. 2. Hoitenstein, Reiter Hutter. 3. Mormone. Tot.: für Sieg 23, Plätze 14, 28, 25. Ferner liefen: Adjutant II, Heckel, Little John, Lore vom Tore. Richterspruch: 1, ½ Länge und Kopf.

3. Preis von Burgwedel. 7000 Mk. 3200 Meter. 1. Siegerin II, Bes. H. Rüstemeyer, Reiter Reith. 2. Timok, Reiter Theilen. 3. Halali, Reiter Wurst. Tot.: für Sieg 24, 14, 14, 18. Ferner liefen: Mein Liebling, Nena-Sahip II, Kapitano, Wildkatze, Dorchen, Fayence, Wasservogel, Draufgänger, Lausbub, Stern II. Richterspruch: 2, ½, 2, 4 Längen.

4. Blitz-Rennen. 15 000 Mk. 1200 Meter. 1. Falke, Bes. H. Sello, Reiter R. Fischer. 2. Duse, Reiter Gotzen. 3. Leutnant, Reiter Schläfke. Tot.: für Sieg 30, die Plätze 40, 45, 17. Ferner liefen: Ballon, Mark Aurel, Seppel, Bergfried, Marschallin, Rocamadour, Munkacs, Radieschen. Richterspruch: Kopf, Hals und 1 Länge.

5. Versuchsrennen der Dreijährigen. 7000 Mk. 1400 Meter. 1. Eberesche, Bes. Gestüt Retzow, Reiter Olejnik. 2. Spreewald, Reiter Gryczke. 3. Toska II, Reiter Schläfke. Tot.: für Sieg 26, Plätze 17 und 3. Ferner liefen: Conrad und Lotz II. Richterspruch: 1, ½ und 2 Längen.

6. Pokal-Ehrenpreis und Sieg 7000 Mk. Ausgleich 1400 Meter. 1. Maas, Bes. J. P. Schmitz, Reiter Blume. 2. Salafy-Gonez, Reiter Gotzen. 3. Osterglocke, Reiter Wöpp. Tot.: für Sieg 24, Plätze 11, 11, 11. Ferner liefen: Drachenfels, Wolfram, Theiß, Arentonck, Arras II. Richterspruch: 1, ½, 2½ Längen

7. Preis von Kaltenweide. 7000 Mk. 3000 Meter. 1. Hidalgo, Bes. J. Bürger. 2. C-Moll, Reiter Horst. 3. Maurepas, Reiter Unruh. Tot.: für Sieg 49, die Plätze 21, 20, 39. Ferner liefen: Flitting-Light, Wall-Now, Dourotrique, Nertus, Panter, Beate, Garantie, Raubgräfin, Triumph II, Wildkatze. Richterspruch: ½, 1 Länge und Hals.

8. Pinion-Rennen 10 000 Mk. 1800 Meter. 1. Patrone, Bes. Albrecht, Reiter Theilemann. 2 Staffel, Reiter Wermann. 3. Theos, Reiter Fischer, R. Tot.: für Sieg 44, die Plätze 16, 13, 27. Ferner liefen: Kassier, Scharfschütz, Rheinpreußen, Strolch, Timian, Raubschütz. Richterspruch: 2, 1½, 1½. Längen.

— **Die Frühjahrs-Rennen in Hamburg-Horn** mußten wegen der dortigen **Unruhen verschoben werden.**

*

— **Wackersportplatz. Von jetzt an finden jeden Donnerstag und** Sonnabend von abends 6 Uhr unsere leichtathletischen Trainingsabende statt, wozu wir hierdurch nochmals unsere Mitglieder auffordern, sich an diesen Abenden recht zahlreich einfinden zu wollen.

— **V. M. B. V.** Das vom V. M. B. V. für **Sonntag**, d. 27. April in Halle vorgesehene **Uebungsspiel findet nicht** statt! **Spielverbot besteht also für diesen Sonntag nicht!**

Die amerikanischen Hallenmeisterschaften gelangten in New-York zum Austrag und hatten folgende Ergebnisse: 70 Yards-Hürdenlaufen: 1. Walker Smith-Cornell Universität 9,4 Sekunden. 60 Yards-Laufen: L. Murchison-St. Louis 5,6 Sekunden. Kugelstoßen: Pat Mc. Donald-New-York 13,55 Meter. Hochsprung ohne Anlauf: W. H. Taylor-Ohio 1,63 Meter. Weitsprung ohne Anlauf: Taylor 3,19 Meter. Hochsprung: Whaler-Boston 1,85 Meter.

Verantwortlich: Helmut Böttcher.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 22 der Wahlordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß
1. Rentier **Emil Kunze** in Lettewitz,
2. Gutsbesitzer **Emil Walther** in Döblitz,
3. Steinbruchsbesitzer **Robert Michael** in Gimritz,
4. **Friedrich Schmidt**, Maurer in Brachwitz,

als Beisitzer und
5. **Otto Lichtenstein**, Bäckermeister in Gimritz,
6. **Eduard Mädel**, Arbeiter in Brachwitz,

als Stellvertreter und
7. Gemeindevorsteher **Wilhelm Werner** in Sylbitz

als Schriftführer des Wahlausschusses für den VIII. Wahlbezirk des Saalkreises von mir ernannt worden sind.

Ferner werden auf Grund des § 28 der Wahlordnung in Verbindung mit § 7 der Verordnung über die Wahlen zur verfassunggebenden preußischen Landesversammlung vom 21. Dezember 1918 nachstehend die für die Kreistagswahl des Saalkreises im VIII. Wahlbezirk zugelassenen Wahlvorschläge zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

1. Wahlvorschlag Wesche.
Wesche, Gustav, Oekonomierat in Naunitz.
Nüßler, Otto, Gutsbesitzer in Sennewitz.
Voskugel, Karl, Sattlermeister in Morl.

2. Wahlvorschlag Wilsdorf.
Wilsdorf, Hermann, Kaufmann in Gutenberg.
Geißler, Gustav, Tischler in Brachwitz.
Terpe, Karl, Aufseher in Sennewitz.

Gimritz bei Wettin, den 23. April 1919.

Der Wahlkommissar.
Rob. Elste.

Bekanntmachung

Nr. F. R. 130/4. 19 K. R. A.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats über die wirtschaftliche Demobilmachung vom 7. November 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1292) und auf Grund des Erlasses des Rates der Volksbeauftragten über die Errichtung des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilmachung vom 12. November 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1304) wird folgendes angeordnet:

Artikel I.

In der Uebersichtstafel zu der Bekanntmachung Nr. Ch. I. 1/3. 16 K. R. A. betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von Chemikalien und ihre Behandlung vom 1. März 1916 fällt die Klasse d fort.

Artikel II.

Diese Bekanntmachung tritt am 8. April 1919 in Kraft.
Berlin, den 8. April 1919.
Reichsministerium für wirtschaftliche Demobilmachung.
Im Auftrage:
Wolffhügel.

Wetterbericht

Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes.
Freitag: Wechselnde Bewölkung, kühl, vereinzelte Niederschläge in Schauern.

Mitbürger, Mitbürgerinnen!

Wählt am 27. April die Liste

Weschke — Kallmeyer.

Sie enthält die Namen praktischer Männer des Mittelstandes, darunter treubewährte bisherige Stadtverordnete.

Freie bürgerliche Vereinigung.

Bitte diese Liste durch praktische Arbeit und mit Geldmitteln zu unterstützen. Meldungen im Wahlbüro Große Ulrichstraße 10 oder bei der Firma W. F. Wollmer. Jedermann, Schüler und Schülerinnen zur Mitarbeit am Wahltage willkommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904242-18/fragment/page=0007

Die

Deutsche Volkspartei

ist die Partei des Mittelstandes.

Sie vertritt die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Zur Stadtverordnetenwahl haben wir folgende Kandidaten aufgestellt:

1. **Finger, August,** Geheimrat, Universitäts-Professor, (bisheriger Stadtverordneter),
2. **Weibezahl, Rudolf,** Kaufmann,
3. **Borchert, Theodor,** Eisenbahnobersekretär, Rechnungsrat (bisheriger Stadtverordneter),
4. **Wienrich, Theodor,** Kaufmann,
5. **Dietz, Fritz,** Oberpostschaffner,
6. **Reuter, Martha,** Lehrerin,
7. **Kausch, Heinrich,** Tiefbauunternehmer,
8. **Heintze, Kurt,** Regierungsrat,
9. **Wenzke, Adolf,** Friseurmeister,
10. **Weiß, Werner,** Gerichtskanzleibeamter,
11. **Gantz, Otto,** Buchdruckereibesitzer,
12. **Kauke, Leonhard,** Handlungsgehilfe,
13. **Pretzsch, Wilhelm,** Berginspektor,
14. **Neubert, Albert,** Buchhändler,
15. **Jäger, Paul,** Oberingenieur,
16. **Wüniche, Richard,** Kaufmann,
17. **Wiemann, Fritz,** Amtsgerichts-Obersekretär, Rechnungsrat,
18. **Pankow-Matzbauer, Gertrud,** Musikpädagogin,
19. **Rudloff, Erich,** Hilfsprediger,
20. **Nagel, Erich,** Lehrer,
21. **Creutzmann, Willy,** Bürovorsteher,
22. **Gerhardt, Henry,** Hotelier,
23. **Ziegert, Georg,** Geschäftsreisender,
24. **Küchenmeister, Dorothea,** Lehrerin,
25. **Marx, Richard,** Bürovorsteher,
26. **Block, Wilhelm,** Generalagent.

Wähler und Wählerinnen, gebt Eure Stimme am 27. April nur dieser Liste!

Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Halle a. S.

Walhalla-Operetten-Theater.

Anfang 7½ Uhr.

Jungfer Sonnenschein.

Operette v. Georg Jarno.

Kasse 10—1½ u. 4—6 Uhr.

Apollo-Theater.

Heute abend 7½ Uhr zum letzten Male:

Der ersten Liebe gold'ne Zeit.

Operette i. 3 Akt. v. J. Gilbert

Ab **Freitag**, 25. April

Der Soldat der Marie

Operette i. 3 Akt. v. L. Ascher.

Mumme: M. Walden

Vorverkauf 9—1 u. 5—½7.

Gebr. Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst

Halle a. d. S.

Große Steinstraße 79-80.

Vollständige Zimmer-Einrichtungen

in allen Preislagen.

★

Stadt-Theater

Freitag, d. 25. April 1919. Anf. 7, Ende n. 10 Uhr. Uraufführung

Semiramis

Tragödie v. St. Markus.

Sonnabend: **Aida.**

Sonntag abend: **Ilsebill.**

Zöpfe

Alle Haarersatzteile.

G. Niedermann,

1 Poststraße 1.

Thalia-Theater

Gastspiel des Stadttheater-Personals

Sonntag, den 27. April 1919 abends 7 Uhr

Grossstadtluft

Lustspiel von Blumenthal u. Kadelburg

Sextaner

findet gute Verpflegung und Weiterbildung in schöngeleg. Landpfarrhaus. Näh. u. Z. 1434 dch. die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stadtverordnetenwahl!

Freie bürgerliche Vereinigung.

Wer nicht will, dass im Rathause endlos lange politische Reden zum Fenster hinaus gehalten werden,

Wer den Terror in jeder Form bekämpft,

Wer dafür ist, dass künftig in allen Gemeindeangelegenheiten

Ordnung, Recht, Gerechtigkeit

herrschen,

wähle die Liste

Weschke-Kallmeyer,

welche erprobte, charakterfeste Männer aufweist.

Bitte diese Liste durch praktische Arbeit und mit Geldmitteln zu unterstützen.

Meldungen im Wahlbüro, Gr. Ulrichstr. 10, oder bei der Firma W. F. Wollmer. Jedermann, Schüler und Schülerinnen zur Mitarbeit am Wahltage willkommen.

Deutschnationale Volkspartei Halle

Oeffentliche Versammlung

am Freitag, den 25. April, abends 8 Uhr im „Zoologischen Garten", Seebener-Straße 53

Redner: **Oberlycealdirektor**

Dr. Bohnenstaedt-Nordhausen

Die Bismarcksche und die demokratische Weltanschauung

Nachher Aussprache!

Alle nationalgesinnten Wähler und Wählerinnen sind eingeladen. Eintritt frei, abgesehen von den vorderen Sitzreihen. Für diese mit Nummern versehenen festen Plätze werden Karten zum Preise von 1 Mk. abgegeben in der „Halleschen Zeitung", Leipziger Straße 61/22 und in der Geschäftsstelle der Partei: Wettiner Straße 30.

Mozartsaal, Weidenplan 20.

Morgen, Freitag, abends 7½ Uhr

Lieder- u. Arien-Abend

Hildegard Krey.

Am Klavier: **Oscar von Pander.**

Lieder von Schubert, Schumann, Strauss, Tschaikowski.

Arien von Mozart, Verdi und Puccini.

Karten zu 4.10 Mk., 3.10 Mk., 2.10 Mk., 1.05 Mk. in der Hof-Musikalienhandlung Heinrich Hothan.

Verein für Feuerbestattung

in Halle a. d. S. und Umgegend, e. V.

Mitgliederzahl 1460, Jahresbeitrag 3 Mk.

Wir unterstützen unsere Mitglieder bzw. deren Angehörige mit Rat und Auskunft in allen Fragen der Einäscherung und zahlen zu den Einäscherungskosten je nach der Dauer der Mitgliedschaft **Mk. 30.— bis Mk. 100.—** Zuschuss.

Anmeldungen neuer Mitglieder durch Postkarte erbittet **Der Vorstand.**

Tel. 1293 (Vorsitzender), Tel. 3817 (Kassenführer)

Hohenzollernhof

(Grand Hotel), Magdeburgerstr. 65.

Täglich Künstler-Konzert

ersten Ranges.

Jeden Freitag Tanz-Abend.

Stadtverordnetenwahl!

Wie schützt sich das Bürgertum vor Entrechtung?

Wie verhütet es seine Versklavung durch die Klassenherrschaft einer Partei?

Wie erhält es für sich und seine Kinder Unabhängigkeit, Recht und Eigentum?

Wenn es streng national, wenn es deutschnational wählt!

Nur Liste Steinbrück.

Freitag, den 25. April, abends 7½ Uhr

in der **Loge zu den fünf Türmen** (Albrechtstr.)

Arien- u. Liederabend von

Martha Schmidt-Valentin

(Sopran).

Am Klavier: Kapellmeister Johannes Sonnabend.

(Bechstein-Flügel: Vertr. Reinhold Koch.)

Programm: Arien von Flotow, Mozart, Weber; Lieder von Schubert, Brahms, Strauss, Wolf.

(Näheres siehe an den Anschlagsäulen.)

Eintrittskarten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.55 sowie Liedertexte zu 50 Pfg. in der Hofmusikalienhandlung **Reinhold Koch.** Alte Promenade 1a.

Ehrentafel der Familie von Trotha.

„Die feindliche Kugel sucht die Besten!"

Es starben für König und Vaterland:

Ernst von Trotha,

Hauptmann und Kompagniechef im Inf.-Rgt. Nr. 24, † am 28. 8. 1914 bei Bellicourt nördl. St. Quentin.

Fritz von Trotha

aus dem Hause **Heckiingen,**

Generalmajor und Kommandeur der 1. Inf.-Brigade, † am 30. 8. 1914 bei Neidenburg.

Gustav-Adolf von Trotha

aus dem Hause **Hecklingen,**

stud. jur.,

† am 14. 11. 1914 bei Becelaere, Flandern, als Fähnrich im Garde-Jäger-Bataillon.

Hans von Trotha

aus dem Hause **Hecklingen,**

Kgl. Oberförster, Hauptmann d. Res. a. D., † am 17. 11. 1914 zu Graudenz an der am 14 11. bei Soldau erhaltenen Wunde als Führer der Ersatzabteilung des Jäger-Batl. Nr. 2.

Thilo von Trotha,

Oberleutnant im Infanterie Regiment Nr. 13, † am 9. 7. 1915 in Laon, an den am 8. 7. erhaltenen Wunden als Kompagnieführer im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 16.

Wolf-Dietrich von Trotha

aus dem Hause **Kümritz,**

Leutnant im Reitenden Feldjägerkorps, † am 20. 5. 1916 im Fort Douaumont als Führer der Masch.-Gew.-Komp des Jäg.-Batl. Nr. 3

Albrecht von Trotha,

Rittmeister u. Eskadronchef im Ulanen-Regiment Nr. 1, † am 13. 6. 1917 zu Berlin als Führer d. Ers.-Esk d. Rgts. Königsjäg. zu Pferde Nr. 1.

Hans-Ulrich von Trotha

aus dem Hause **Ecopau,**

Oberleutnant im Ersten Garde-Regiment zu Fuß, † am 19. 6. 1917 bei Kreuznach durch Absturz als Staffelführer bei einem Großkampfgeschwader.

Christoph-Albrecht von Trotha

aus dem Hause **Ecopau**

Oberleutnant im Ersten Garde-Regiment zu Fuß, † am 31. 5. 1918 bei Steenwerk, Flandern, als Adjutant des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 261.

Sie starben im Rauschen des Sieges!

Ihr Andenken sei uns heilig; sie werden in unseren Herzen fortleben, vorbildlich für die kommenden Geschlechter!

Der Familien-Vorstand.

J. A.: P. v. Trotha.

Familien-Anzeigen

aller Art werden sofort äußerst preiswert geliefert

Buch- und Kunstdruckerei Otto Thiele

Fernruf 7801 Halle a. S. Leipziger Str. 61/62

Konservatorium am Riemann-Seminar für Musikberuf

ist am 1. April nach **Weidenplan 15** (eigenes Haus) verlegt worden. Damen und Herren, welche sich für Lehrer- und Künstlerlaufbahn vorbereiten oder durch Besuch der zahlreichen musikwissenschaftlichen Fächer ihre Allgemeinbildung vertiefen wollen, können zu dem besonders passenden Ostertermin noch eintreten. Außerdem werden auch stets solche Erwachsene und Kinder aufgenommen, die ohne die Absicht beruflicher Verwertung eine möglichst gediegene Ausbildung im Klavierspiel (inkl. Vomblattspiel) usw. erlangen wollen. Anmeldungen können jederzeit erfolgen. Fernsprecher 3987.

C. Compes de la Porte.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Hildegard** mit dem Kunsthistoriker Herrn **Dr. phil. Johannes Schumacher** beehren wir uns anzuzeigen.

Hohenthurm, April 1919.

Xaver Hapig und Frau Luise geb. Dücker.

Hildegard Hapig

Johannes Schumacher

Verlobte.

Hohenthurm Bez. Halle a. S. — Bonn a. Rh. Baumschulenallee 34

April 1919.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904242-18/fragment/page=0008
DFG